

Rundbrief

des Netzwerks Apostolische Geschichte e.V.



Musiksymposium in Amsterdam

Historische Kirchenbücher der NAK
Planungen zum Jahrestreffen

Ausgabe Frühjahr 2023 - 1/2023

Inhalt

Editorial	3
„Singt dem Allmächtigen ein fröhliches Lied“ – Symposium Apostolische Musik in den Niederlanden 1863-2022	4
Frühe Kirchenbücher der Neuapostolischen Kirche.....	26
Hinweise zum Jahrestreffen 2023	50
Einladung zur Mitgliederversammlung 2023.....	51
Adventsmusik 2022 im Archiv Brockhagen.....	52
Archiv Brockhagen: Wärmepumpe beauftragt!	53
Neues Veranstaltungsprogramm 1/2023 erschienen!	54
Archiv als „nachhaltige Gemeinde“ ausgezeichnet.....	55
Rätselseite	56
Daten und Fakten	57
Wir gratulieren.....	58
Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder	59
Veranstaltungen des Netzwerks.....	59

Titelfoto: Chorsingen in den Niederlanden, Foto aus dem Archiv der Apostolisch Genootschap.

Impressum

Der Rundbrief wird herausgegeben vom

Netzwerk Apostolische Geschichte e.V.
Uhlandstraße 6
D-33803 Steinhagen-Brockhagen
vorstand@apostolische-geschichte.de
<http://www.apostolische-geschichte.de>

Er erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos verteilt. Redaktionsschluss ist jeweils in der Quartalsmitte, also am 15.2., 15.5., 15.8. und 15.11.

Verantwortlich im Sinn des Presserechts ist

Mathias Eberle
Brockhagener Str. 162
D-33803 Steinhagen-Brockhagen

Auflagenhöhe: 260 Stück.
Grammatur: 170g/115g.
Alle Rechte vorbehalten.
Gedruckt bei esf-print.de.

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde der apostolischen Kirchengeschichte,

diese dicke Ausgabe des Rundbriefs bringt zwei größere und noch einigermaßen „frische“ Berichte. Ab Seite 4 findet ihr nun den Bericht über das **Symposium Apostolische Musik in den Niederlanden** mit vielen Fotos. Für diesen Bericht danken wir besonders den Organisatoren, Fotografen und weiteren Mitarbeitenden aus der Apostolisch Genootschap, die sich damit viel Mühe gegeben haben.

Und ab Seite 26 berichten Günter Törner und Alfred Krempf von ihren Forschungen zu **frühen Kirchenbüchern aus der Geschichte der Neuapostolischen Kirche**. Der Bericht schließt an unseren virtuellen Vortragsabend vom 20. Januar an und erläutert die ersten drei Haupttypen neuapostolischer Kirchenbücher, denen man in der Forschung gelegentlich begegnet.

Außerdem können wir schon ein paar **Hinweise zu unserem Jahrestreffen** geben und euch offiziell zur **Mitgliederversammlung** in Frankfurt (Oder) einladen (ab Seite 50)!

Für das Archiv Brockhagen haben wir nun, wie im letzten Jahr beschlossen, die **Wärmepumpe bestellt** (Seite 53), und rechnen damit, dass uns dieses Projekt realistisch noch ein oder gar zwei Jahre beschäftigen wird, bis alles erledigt ist.

Schließlich beginnen im Archiv Brockhagen auch unsere **Präsenzveranstaltungen** wieder (Seite 54). Bereits am 18. Februar wird die erste Veranstaltung aus dem Archiv übertragen, und am 4. März starten der Gartentag und der Archivchor ins neue Jahr. Alle, die möchten und können, sind dazu herzlich eingeladen!

Mit herzlichen Grüßen

Lasse, Mathias, Volker und Hans
Vorstand des Netzwerk Apostolische Geschichte e.V.



„Singt dem Allmächtigen ein fröhliches Lied“ – Symposium Apostolische Musik in den Niederlanden 1863-2022

Ein Bericht von Reinout Diehle

Am 8. Oktober 2022 fand in Amsterdam ein Symposium über apostolische Musik aus den Jahren 1863 bis heute unter der Schirmherrschaft der J.H. van Oosbreestichting statt. Die Initiative zu dieser Veranstaltung ging von Edwin Diersmann, Johan Giskes und Manfred Horstmanshoff aus. Das Programm kam durch eine Zusammenarbeit zwischen der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland und der Apostolisch Genootschap zustande.



Gebäude der Apostolisch Genootschap, Archimedesweg, Amsterdam (Foto: Axel Köhler).

Die Veranstaltung fand im wunderschönen, historischen Gebäude der Apostolisch Genootschap am Archimedesweg statt. An jenem Morgen füllte sich der stattliche Saal mit etwa 250 erwartungsvollen Teilnehmern, sogar mit einem Gast aus Deutschland.

Die ehrenamtlichen Veranstalter und Freiwilligen der Gemeinde Amsterdam-Watergraafsmeer bereiteten den Gästen an diesem Tag in allen Hinsichten einen herrlichen Empfang. An den Wänden des großen Saals befanden sich aus Anlass des Symposiums Gemälde von den ehemaligen Aposteln Schwartz, Kofman und Van Oosbree.



Gemälde der Apostel Schwartz und Kofman (Foto: Axel Köhler).

Das Thema dieses Symposiums war „Verbindungen und Verbundenheit in Wort und Musik“. Verbindung und Verbundenheit in Kompositionen, aber auch zwischen den Ausführenden selbst, zwischen Ausführenden und Zuhörern, zwischen den Zuhörern selbst, zwischen Unterschieden und Gemeinsamkeiten, zwischen weltlicher und apostolischer Musik, zwischen Glaubensvergangenheit und seiner Gegenwart. Kurz gesagt, Musik, die Menschen und Ideale verbindet. All diesem wurde bis heute in den Niederlanden bislang kaum bis gar keine Aufmerksamkeit gewidmet. Die dieser Situation zugrunde liegende Frage ist, wie Apostolische unterschiedlicher Denominationen mit ihrem (musikalischen) Kulturerbe umgehen. Man kann sich in diesem Zusammenhang fragen, wie sie sich mit ihrer Vergangenheit überhaupt befassen, und ob es auch so etwas wie Vergangenheitsbewältigung gibt. Fragen, ob man Kontinuität beachtet, und ob man Wert auf Tradition legt, hängen auch damit zusammen. Vielleicht kann man zudem bei all diesem voneinander lernen.



Inge de Bos, Vorsitzende der Johannes van Oosbreestichting (dieses und die weiteren Fotos: Pieter Eikeboom).

Inge de Bos, die Vorsitzende der J.H. van Oosbreestichting, eröffnete das Symposium und führte die Teilnehmer als Moderatorin durch den Tagesablauf, indem sie die verschiedenen Schwerpunkte des Tagesprogramms hervorhob, und jedes Mal wieder introduzierte. Das Morgenprogramm bestand aus zwei Vorträgen, die nacheinander durch Truus Bouman und Johan Giskes abgehalten wurden, bei allem von Manfred Horstmanshoff unterstützt. Das Ganze wurde mit musikalischen Beispielen über die Geschichte der apostolischen Bewegungen und ihre Musikgeschichte bis heute anschaulich gemacht. Das Material für den Tagesinhalt wurde schon jahrelang von Johan Giskes, Alex Lammertsma und Frits van Yperen gesammelt.

Das Ergebnis dieser eingehenden Forschungsarbeit ist eine umfangreiche Datenbank apostolischer Musik, aus der man auf Anfrage schöpfen kann. Die oben erwähnten unterschiedlichen Blickwinkel bildeten die Ausgangspunkte des musikalischen Nachmittagsprogramms, das mehr den Charakter eines Konzertes hatte. Dieses

Programm wurde zum größten Teil von Elles Dekker, Chordirigentin der Gemeinde Hilversum der Apostolisch Genootschap, konzipiert.



Die Menschen der Technik.

Nach der Einführung in den Tagesablauf durch Inge de Bos sprach zunächst Marten van der Wal, einer der beiden erstverantwortlichen Vorsteher der Apostolisch Genootschap.¹ Seine Begrüßung für die Anwesenden war bemerkenswert, da er sie alle mit „*Liebe Geschwister*“ anredete. Diese Worte bezogen sich, wie er erläuterte, auf die gemeinsame Vergangenheit beider Denominationen und den gemeinsamen Auftrag, der liebevollen Lebensführung Jesu nachzufolgen. Er hieß besonders Nico Klene willkommen, der an diesem Tag die Führung der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland vertrat. Marten erläuterte unter anderem die heilsame Wirkung der apostolischen Lieder mit einem Beispiel aus seinem eigenen Leben. Am 11. September 2011 ging er, erschüttert vom Anschlag auf die Twin Towers in New York, in die Singstunde des Männerchors. Da fand er seine Ruhe wieder, indem man von der Liebe sang.

¹ Siehe: Truus Bouman-Komen; 'Epochale Änderung' in der Apostolisch Genootschap. In: *Rundbrief* Herbst 2022, S. 4-14.



Marten van der Wal, erstverantwortlicher Vorsteher der Apostolisch Genootschap.

Anschließend trugen Truus Bouman und Johan Giskes ihre Reden nacheinander vor. Zur Einführung der Vorträge sangen die beiden Chöre der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland und der Apostolisch Genootschap aber zuerst über das Leitmotiv dieses Tages mit dem Lied *'Zingt den Almachtige een vroolijk lied'*, woraufhin alle Anwesenden gemeinsam begeistert mitsangen. Anbei werden in diesem Bericht beide Vorträge untenstehend zusammengefasst.

Zusammenfassung vom Vortrag „Apostolische Richtungen“

Truus Bouman nahm zum Anfang ihres Vortrags *„Apostolische Richtungen“* vorweg, dass es in der Religionsgeschichte eine ständige Wiederholung von Erweckung und Erstarrung gegeben hatte, die während zwei Jahrtausende zahlreiche neue Bewegungen, Organisationen, Orden und Konfessionen im Christentum hervorgebracht hatte. Manchmal entstand der religiöse Aufschwung innerhalb einer Organisation, meistens aber verursachte sie Konflikte und Abspaltungen. Bei fast jeder Erneuerung wollte man zum ursprünglichen apostolischen Leben zurück.

Die Catholic Apostolic Church war eine der Erweckungsbewegungen aus dem neunzehnten Jahrhundert. Ab 1826 entstand in sechs Konferenzen zu Albury (England) eine Gruppe um Edward Irving und Henry Drummond herum, wo sich die Überzeugung entwickelte, dass die Wiederkunft Jesu sich bald vollziehen würde. Es

sollte zwölf neue Apostel geben, die die Menschheit in aller Welt zur Bekehrung aufrufen sollten. Englische Evangelisten brachten das apostolische Werk in den vierziger Jahren nach Deutschland.



Willy Muller, Dirigentin.

Es kam zum ersten Bruch, als einige Apostel starben, ohne dass die Wiederkunft Christi stattgefunden hatte. Manche meinten, dass die Apostelberufungen einmalig gewesen wären, und dass es keine neuen geben sollte. Andere aber meinten, dass die Zahl von zwölf ergänzt werden sollte, und dass man neue, zeitgemäße Apostel brauche. Zu letzteren gehörte Friedrich Schwartz. Er wurde 1863 in Hamburg berufen und schon bald nach Holland gesandt. Es gelang Schwartz, in Amsterdam eine Gemeinde zu gründen. Nach einigen Jahren trat Friedrich Menkhoff dieser Gemeinde bei. Schwartz sandte Menkhoff nach Westfalen. Dieser gründete da einige Gemeinden. Sie nannten sich „Apostolische Gemeinde“, und später „Neuapostolische Kirche“.

Das Neue Licht

Als Friedrich Krebs, ein Ältester aus dem Harz, 1881 zum Apostel berufen wurde, änderte sich das apostolische Gedankengut grundsätzlich. Apostel waren nach seiner Auffassung die zeitgenössische Verkörperung von Christus. Sie konnten die Worte Gottes sprechen, die ihnen vom Heiligen Geist eingehaucht wurden. Diese Auffassung

bekam den Namen „das Neue Licht“ und fand sowohl Begeisterung als auch heftigen Widerstand.

Es kam schon wieder zu Abspaltungen. Alle Abspaltungen, sowohl die vergangenen als auch die bedauernswert vielen, die noch kommen würden, gingen mit intensivem Leid einher.



Links der Chor der Apostolisch Genootschap, rechts der Chor der Nieuw-Apostolische Kerk.

Als Apostel Schwartz im Dezember 1895 starb, benutzte Krebs ein Jahr, um seine Auffassungen auch in den Niederlanden zu verbreiten. Trotzdem war der neu berufene Apostel, Van Bommel, kein Anhänger des Neuen Lichtes. Schon 1898 wurde Van Bommel von Krebs zurückgewiesen und durch Apostel Kofman ersetzt. Die von Kofman angeführte Gruppe nahm den Namen *'Hersteld Apostolische Zendinggemeente in de Eenheid der Apostelen'* an, kurzweg HAZEa genannt.

Seit der Gründung der Catholic Apostolic Church waren die Apostel ebenbürtig gewesen, aber unter Krebs setzte sich die Auffassung durch, dass die Apostel gleichsam zusammen eine Familie bildeten, die einen liebevollen, autoritären Vater brauchte. So entstand das Stammapostolat. Der erste Stammapostel wurde Krebs. Er wurde 1904 von Niehaus nachgefolgt. In den Niederlanden wurde Apostel Kofman 1910 von Van Oosbree nachgefolgt. Zwischen Niehaus und Van Oosbree entstand eine enge Freundschaft.

Bruch und Entfremdung

Van Oosbree betrachtete sich selbst als Gesandten Gottes, und nannte sich die zeitgenössische Verkörperung des Geistes Jesu. Gott sah er als eine Macht, dessen Wesen aus Barmherzigkeit, Duldsamkeit und Güte bestand. Gott suche unter Menschen für diese Eigenschaften eine Wohnung, die somit zu Erscheinung Gottes für ihre Mitmenschen würden. In der Bibel ging es ihm nicht um die wortwörtliche Bedeutung, sondern vielmehr um „den Sinn der Dinge“. Stammapostel Niehaus stand den Auffassungen Van Oosbrees wohlwollend gegenüber. Bischoff, der 1930 neuer Stammapostel wurde, jedoch nicht. Van Oosbree trug „das Neue Licht“ weiter, Bischoff blieb orthodox.

Die vielen Änderungen, die Van Oosbree nach wie vor durchführte, weckten bei einigen in den Niederlanden Widerstand. Einer unter denen war Jochems, Bezirksältester von Utrecht. Am 15. Januar 1939 wurde Jochems von Bischoff zum Hilfsapostel für Van Oosbree ernannt. Die Seelenverwandten Van Oosbrees nannten Jochems untreu. Aus der Perspektive der orthodoxen Richtung hingegen war er äußerst treu.

Der Zweite Weltkrieg vergrößerte die Entfremdung zwischen der HAZEA und der Neuapostolischen Kirche. Der Bruch, der sich letztendlich vollzog, entstand durch den Konflikt über die Nachfolge Van Oosbrees. Satzungsgemäß entschied der Stammapostel darüber. Van Oosbree hatte jedoch L. Slok letztwillig als Nachfolger ernannt. Die Mehrheit der Gläubigen begrüßte Slok euphorisch, eine kleine Anzahl kehrte sich empört ab. Die Gruppe um Slok bekam 1951 den Namen *‘Het Apostolisch Genootschap’*. Die andere Richtung ging anfangs als HAZEA weiter, nach 1953 als HAGEA.

Weiterführende Entwicklungen

In der Neuapostolischen Kirche wollten 1948 einige Apostel zur Ebenbürtigkeit aller Apostel zurückkehren. Bischoff verkündete jedoch in den Jahren 1952 bis 1954, dass Christus noch zu seinen Lebzeiten wiederkommen würde, und dass die Apostolischen nicht sterben würden. Diese Botschaft des Stammapostels führte in der Schweiz, Deutschland und den Niederlanden zu Abspaltungen.

Einige prominente Mitglieder der HAGEA zeigten dem Stammapostel ihre Treue, indem sie 1954 die *‘Nieuw-Apostolische Kerk’* gründeten. Die Gruppe, die die Botschaft des Stammapostels ablehnte, ging als *‘Apostolische Geloofsgemeenschap’* weiter, später wiederum als *‘Gemeente van Apostolische Christenen’*. Sie gingen ein Bündnis mit verwandten Gruppierungen in Deutschland und der Schweiz unter dem Namen

„Vereinigung der Apostolischen Gemeinschaften“ ein. Daneben gab es eine Gruppierung, die sich noch immer HAGEA nannte. Diese verknüpfte sich 1964 mit der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland. 1960 starb Apostel Bischoff. 2013 erklärte die Neuapostolische Kirche, dass die Botschaft des Stammapostels sich auf einen Irrtum beruht hätte, und entschuldigte sich für das zugefügte Leid. Dadurch konnte 2014 eine offizielle Versöhnung zwischen der Neuapostolischen Kirche und der Vereinigung der Apostolischen Gemeinschaften zustande kommen. Bereits 2012 war ein neuer Katechismus der Neuapostolischen Kirche erschienen, der Annäherung an andere Kirchen ermöglichte.

Die Apostolisch Genootschap hat keine offiziellen Abspaltungen gekannt. Wohl hat sich der Glaubensinhalt im Laufe der Jahre geändert. L. Slok führte „das Neue Licht“ bis ins Äußerste mit seinem „Gott als Mensch“-Evangelium durch, und mit der Überzeugung, dass er der Christus der Gegenwart sei. Als seine Auffassungen mit den gesellschaftlichen Entwicklungen kollidierten, verließen viele die Glaubensgemeinschaft. Sein Nachfolger, J.L. Slok, distanzierte sich von einem persönlichen Titel als Christus. Er machte alle Mitglieder mitverantwortlich für die Verbreitung der Gesinnung Christi. Während seines Apostolats fing ein Demokratisierungsprozess an, das unter seinen Nachfolgern Riemers und Wiegman weitergeführt wurde.

Diese Entwicklung führte Ostern 2022 dazu, dass die geistliche Leitung der Seelsorge in der Apostolisch Genootschap ab jetzt in den Händen von zwei erstverantwortlichen Vorstehern liegt, Nanda Ziere und Marten van der Wal. Die Apostolisch Genootschap kennzeichnet sich selbst heutzutage als ein Ort religiös-humanistischer Besinnung.

Truus Bouman betonte am Ende ihres Vortrags, dass sie sich in den heutigen Entwicklungen der Genootschap daheim fühle, aber auch erfreut sei mit der Annäherung der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland, der Gemeente van Apostolische Christenen und der Apostolisch Genootschap, wobei man sich durch die Sprache der Musik als die Sprache des Herzens miteinander verbunden fühlen könne.



Truus Bouman-Komen, Sprecherin.

Zusammenfassung vom Vortrag 'Widerspiegelungen apostolischer Musik'

Nach einer musikalischen Improvisation durch Hans Trip auf dem Klavier aus dem Band für Männerchor der Apostolisch Genootschap mit dem Lied 'Priestergebed' begann Johan Giskes seinen gründlichen Vortrag „Widerspiegelungen apostolischer Musik“ mit der Vorbemerkung, dass alle sämtlichen Lieder apostolischer Herkunft von den Anfängen bis heute einen beträchtlichen Berg bilden würden, wenn man sie zusammenbringen würde. Sie widerspiegeln den Glauben zu bestimmten Epochen, dasjenige, nach dem Menschen sich sehnten, und wie man seinem eigenen Leben und dem Leben des Anderen Sinn und Richtung geben wollte. Viele dieser Lieder werden heutzutage zwar nicht mehr gesungen, aber sind im Gedächtnis vieler noch lebendig.



Die Zuhörer.

Johan Giskes ist ein promovierter Musikwissenschaftler. Er hat unter anderem viele Artikel über das Concertgebouw, das Concertgebouworchester, Komponisten und Dirigenten veröffentlicht. Seit Jahrzehnten beschäftigt er sich auch mit einer systematischen Untersuchung über die Herkunft apostolischer Lieder. Für die inhaltlichen Vorbereitungen seines Vortrags waren Alex Lammertsma und Frits van Yperen mit ihren Kenntnissen und eigenen Studien für Johan Giskes sehr hilfreich gewesen. Der Vortrag selbst entstand aus seinen früheren Untersuchungen und

Vorträgen. Untenstehender Bericht ist mit freundlicher Einwilligung von ihm auf der Grundlage seines Originaltextes zustande gekommen, und er hat vor, seinen heutigen Text in weiteren Veröffentlichungen auszuarbeiten.

In seiner Betrachtung konzentrierte Johan Giskes sich bewusst auf die deutsche und niederländische apostolische Musikgeschichte als solche, nicht auf die Herkunft englischer oder amerikanischer Lieder, oder auf Dichter und Komponisten.

Musik verbindet

Das Leitmotiv dieses Symposiums war ein Aufruf zum Singen. Man könnte sich fragen, weshalb Singen überhaupt so wichtig ist, und insbesondere für Apostolische. Die Antwort liegt darin, dass vor, während und zum Schluss eines Gottesdienstes oft gesungen wird. Singen gibt dem gesprochenen Wort Kraft und fügt etwas Besonderes hinzu. Neulich hat eine Doktorarbeit gezeigt, dass man gesungenen Text ohne Begleitung besser als gesprochenen Text behält. Hinzu kommt, dass Wiederholungen bei gesungenen Texten annehmbarer und bedeutungsvoller als gesprochenes Wort empfunden werden. Lieder mit Instrumentalbegleitung sorgen für mehr positive Emotionen, eine erhöhte Konzentration, und eine mehr positive Haltung zum Text. Musik verbindet Sänger miteinander, mit Zuhörern und verbindet die Zuhörer selbst. Der Kontext, in dem man Vokalmusik hört, kann dafür sorgen, dass der Text anders aufgefasst wird, als was wirklich im Text geschrieben steht. Sie dient während Gottesdienste der Liturgie und ihre Interpretation gründet sich beim Zuhörer mitunter auf Erziehung, Unterricht und Erfahrungen, individuell oder mit einer Gruppe. Sogar Erfahrungen aus einer früheren Zeit als die des Zuhörers tragen dazu bei.

Ein wunderschönes Beispiel einer solchen Komposition ist das weltbekannte Lied 'Abide with me', von Henry Francis Lyte (1793-1847), das bezaubernd vom Chor der Apostolisch Genootschap unter der Leitung von Elles Dekker und Begleitung von Daniël de Gast auf der Orgel gesungen wurde.

So findet auch das Lied 'Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses' bei vielen Apostolischen noch immer Widerhall. Schon 1910 stand es im Neuapostolischen Gesangbuch. Der Text lautet da:

*„Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses
und den Ort, wo Deine Ehre wohnt.
Kommt, laßt uns anbeten und knieen
und niederfallen vor dem Herrn,
der uns gemacht hat. Amen.“*

Der Text bezieht sich auf Psalm 26 und 95 in der Bibel. Die Bedeutung dieses Hauses, worüber im Text gesungen wird, findet man im Johannesevangelium, in dem davon die Rede ist, dass es in diesem Hause viele Wohnungen gibt. Dieses bekannte Lied wurde himmlisch vom Chor der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland unter der Leitung von René Scholten a cappella gesungen.

Anfänge apostolischer Musik

Psalmen und Hymnen wurden auch schon zu Lebzeiten von Apostel Schwartz benutzt. Diese waren der niederländisch-reformierten Kirche entnommen. Der erste niederländische apostolische Chor, der unter anderem diese Lieder sang, entstand 1879 und trug den Namen *'Engedi'*. Die Anzahl der Lieder blieb bis auf einige beschränkt. Das bis jetzt noch bekannte Lied des Chors Engedi ist *'Al wankelt d' aard'* mit dem Text von J. P. Heije (1809-1876), auf Psalm 46:1-6 in der Lutherbibel von 1545 beruhend, und mit der Musik von J.H. Verhulst (1816-1891).

Christus und das Apostelamt

In den Niederlanden entstand ab 1898 unter Apostel Kofman, dem Nachfolger von Schwartz, eine weitgehende Entwicklung in der *'Hersteld Apostolische Zendinggemeente in de Eenheid der Apostelen (HAZEA)'*. Stammapostel Krebs vertrat einen neuen Glaubensinhalt, der unter dem Begriff *„das Neue Licht“* bekannt wurde. Dieser wurde wiederum von Kofman weitergeführt. Man sprach von *„Christus im Fleisch“* und vom *„Christus im Apostelamt“*. Der Grund dafür liegt in der immer größer werdenden Identifikation vom Stammapostel mit Christus. Die Apostolischen seien dazu gekommen, dass sie Jesus sprechen hören, und zwar in seinen Aposteln.

Bearbeitungen bestehender Lieder

Im Apostolischen Werk hat man oft bereits bestehende Lieder benutzt, manchmal im Original, manchmal wiederum musikalisch oder textmäßig bearbeitet. Ein gutes Beispiel dafür ist *'Als ik gedrukt door leed en zorgen'*. Die früheste Ausgabe erschien um 1895 mit einem weltlichen deutschen Text. In der Ausgabe im Neuapostolischen Gesangbuch von 1910 liest man immer wieder: *„Ich weiß ein Herz, für das ich bete, was in der Liebe Christi ruht“* (Nr. 699).



Blick in das Gebäude (Foto: Axel Köhler).

Unterschiedliche Glaubensauffassungen

Schon Anfang 1900 gab es in der Neuapostolischen Kirche eine umfangreiche Liedersammlung. Eine größere deutsche Ausgabe wurde im Jahre 1908 vom Apostelkollegium veranlasst und 1910 herausgegeben. Seit 1925 gibt es eine überarbeitete Ausgabe. Die Änderungen sind auffällig, denn an mehreren Stellen in Texten zeigt sich, dass „*das Neue Licht*“ verschwunden ist, bzw. dass der Schwerpunkt auf den Apostel nachgelassen hat. Manche Strophen werden aus Originaltexten herausgenommen und zu neuen Liedern zusammengestellt. Mehr als 250 Lieder sind von anderen ersetzt worden oder werden überarbeitet, von denen wiederum nur 25 Lieder apostolischer Herkunft sind. Die anderen Lieder findet man zum größten Teil in zeitgenössischen evangelischen Gesangbüchern. Dieses Gesangbuch bleibt 80 Jahre lang in Gebrauch und wird im Laufe der Jahrzehnte in viele Sprachen übersetzt. Erst 2005 wird ein neues Gesangbuch erscheinen.

In den Niederlanden verfolgt Apostel Van Oosbree ab 1910 einen anderen Weg als denjenigen in Deutschland. Das umfangreiche deutsche Gesangbuch nimmt nur zum Teil Einfluss auf das Singen in den Niederlanden. Die Chormusik wird in den Niederlanden in Einzelausgaben verbreitet, die örtlich in den Musikband eingeklebt werden soll. Dies führt zu Unterschieden zwischen den einzelnen Gemeinden. Man konnte offenbar selbst entscheiden, ob man ein Lied in den Band aufnahm. Inhaltlich kann man feststellen, dass „*das Neue Licht*“ aufrechterhalten bleibt.

Um 1930 wird zum Gemeindegesang eine Überarbeitung vorgenommen. Glaubensaspekte wie „*Gott*“, „*Christus*“, „*Jesus*“, „*Apostel*“, und „*Heiliger Geist*“ bleiben in den Liedern sichtbar. Auffallend in der Liederausgabe ist die Verbindung mit dem Apostel. Jesus wird im Apostel oder den Aposteln erlebt. Manchmal werden sie beide wie zusammengehörend projiziert. Für die Chöre kam 1933 eine handliche, neue einheitliche Liederausgabe zustande. Die Chorlieder widerspiegeln dieselbe auffallende Perspektive.

Zum Abschluss dieses ersten Teils des Vortrags von Johan Giskes über Widerspiegelungen apostolischer Musik vor dem Zweiten Weltkrieg sangen alle Anwesenden „*Ein getreues Herz zu wissen*“, nach der niederländischen Ausgabe der HAZEA von 1933, '*Een getrouwen vriend te hebben*'.

Kreativität versus Tradition in der Apostolisch Genootschap

Im zweiten Teil seines Vortrags fing Johan Giskes zunächst mit der musikalischen Entwicklung apostolischer Lieder in der Apostolisch Genootschap an. Nachdem Apostel Van Oosbree 1946 letztwillig den Ältesten L. Slok als seinen Nachfolger zum

Apostel berief, vollzog sich ein Bruch mit der Neuapostolischen Kirche. Die Mehrzahl der Geschwister in den Niederlanden pflichteten der Wahl Van Oosbrees bei, und unterstützten Apostel Slok. Seine erneuernden Gedanken fanden bei ihnen viel Widerhall. Dieser spiegelte sich in einer Vielzahl von neuen Liedtexten und Kompositionen wider. Es gab in verschiedenen Bezirken unterschiedliche Kantaten auf dem gleichen Text beruhend. Charakteristisch für diese Zeit ist das Lied für Männerchor *'Wij zijn er voor God'*, („*Wir sind für Gott da*“), in dem eine Umkehrung der Perspektive erkennbar ist.

Auffällige Aspekte der neuen Musikäußerungen sind unter anderem Varietät, mutige Tonarten, der größere Umfang einiger Kompositionen und unterschiedlicher Schwierigkeitsgrad. Dies macht sich auch in den späteren Entwicklungen der Kantaten bemerkbar. Nach der Errichtung der Apostolisch Genootschap 1951 erscheinen im Jahre 1953 zwei neue Musikbände, einer für gemischten Chor und ein anderer für die Gemeinschaft.

„*Das Neue Licht*“ erreicht 1952 in der Periode vom Apostel L. Slok einen Höhepunkt. Es gipfelt vom „*Christus im Fleisch*“ zum „*lebendigen Christus*“. Die Anrede für Gott und den Apostel scheinen 1953 quer durcheinander zu laufen, weil für beide „*Vater*“ verwendet wird. Die Lieder enthalten zwar noch biblische Züge, aber die Gläubigen nehmen die Verantwortung auf sich, die Liebe Gottes und Güte anderen zu erweisen. Als Beispiel dieser erneuernden Gedanken gilt das Lied *'Ik zal bewijzen'*. J.F. de Koninck schrieb den Text, und wurde von J. van der Meulen zu einer Komposition verarbeitet. Der Text war eine Reaktion auf den wöchentlichen Brief des Apostels für die Gemeinden vom 18. Mai 1948 während seiner Reise nach Indonesien zu den dortigen Brüdern, die dort während der politischen Unruhen als Soldaten eingesetzt wurden. Die vielen Seelenerfahrungen, die er da erlebt hatte, hätten seine Gedankenwelt erstaunlich erweitert. Im Lied wird über das Leiden der Millionenmasse gesprochen, die aus vielen Wunden blutet, und die einen zum Trauern bewegt. Wenn man diese Verzweiflung wirklich sieht, dürfe man nicht weiter nur noch an sich selbst denken, sondern brauche die Menschheit bewegte Menschen, die Tröstung, Mitgefühl und Barmherzigkeit zeigen. In dem Lied wird der Apostel als der Tröster der Menschheit schlechthin gesehen.

Von diesem Lied und anderen konnten die Anwesenden sich diesen Morgen während des Vortrags historische Aufnahmen vom Landeskleinchor der Apostolisch Genootschap unter der Leitung von Wim Westerveld anhören. Auffällig war darin der musikalische Geschmack jener Zeit mit einem sehr langsamen Tempo und großen Lautstärkeunterschieden in der Ausführung.

Umdenken

Die Periode von Apostel L. Slok trägt eine gewisse Tragik in sich. Anfänglich sollte die Anbetung des Apostels durch die Gläubigen dazu dienen, dass sie selbstbewusst anderen Menschen die Liebe Gottes erweisen sollten. Allmählich aber verloren Fragmente in Liedtexten immer mehr ihre ursprüngliche Bedeutung und wurden zu leeren Hülsen der Verehrung. Auch die gesellschaftliche Unruhe der sechziger und Anfang siebziger Jahre führte in der Apostolisch Genootschap zu Verslossenheit, wie zum Beispiel in der Rückkehr bestimmter Lieder. Diese hatten zwar geänderte Texte, aber hintergründig verwiesen sie auf Gedanken vor 1946.

Am Anfang seines Apostolats 1984 wies J.L. Slok den persönlichen Christusnamen exklusiv für sich selbst zurück. In den Liedtexten vollzog sich dadurch eine Revolution. In den neunziger Jahren beschloss man dazu die sämtlichen alten Liederausgaben verfallen zu lassen. Erstarrte Texte alter Gedanken und dementsprechende Musik genügten nicht länger. 1991 erschien eine neue Loseblattsammlung unter dem Titel *„Texte im Lichte dieser Zeit“*. Nachdem 2001 ein neuer Apostel berufen wurde, setzte sich der Erneuerungsprozess fort. Man strebte neuen Kompositionen von qualitativ hochwertigem Niveau und Revitalisierung alter Lieder nach. 2016 erschien ein neuer Band für Chor und Gemeinschaft, welcher wiederum in den Jahren danach erneuert wurde.

Heute ist nicht nur der Christusnamen völlig aus den Liedern verschwunden, sondern auch fast überall die Anrede des Apostels. Es gibt nur noch ein Lied, in dem der Name *‘Apostel’* verwendet wird. Man sucht heute auch nach neuen Wörtern für *„Gott“* oder *„den Herrn“* wie zum Beispiel *„Allmacht“*, *„Urquelle“* und *„Ursprung“*. Sie sind alle Versuche dieser Größe und unermesslicher Kraft trotzdem einen Platz zu widmen.

Heutige Kompositionen sind abenteuerlicher als früher, indem sie manchmal die Vierstimmigkeit verlassen, oder in Moll und abwechslungsreichen Rhythmen geschrieben worden sind. Das heutige Liedbuch der Apostolisch Genootschap wird ebenso wie früher keine eindeutige Konstante bleiben.

Entwicklungen in der Nieu-Apostolische Kerk Nederland

Der Theologe und Religionswissenschaftler Edwin Diersmann hat unter anderem durch seine Untersuchungen und seinen Vortrag im Jahre 2016 zu Hilversum über die Spaltung der Apostolischen nach 1946 für Johan Giskes die Möglichkeit geschaffen, sich in die Musik der Nieu-Apostolische Kerk Nederland zu vertiefen. Viele ihrer Lieder sind nach seiner Auffassung noch immer gut für Mitglieder der Apostolisch Genootschap erkennbar.

Die Nieuw-Apostolische Kerk Nederland kennt seit ihrer Gründung im Jahre 1964 genau wie die Apostolisch Genootschap eine ausführliche Geschichte im Umdenken ihrer Lieder. Lieder der HAZEA sind nach 1946 nach der neuapostolischen Glaubensauffassung bearbeitet worden oder sind aus dem Liederbuch verschwunden. Begriffe wie „Gott“ und „Jesus Christus“ ersetzen oft den Namen des Apostels. Schon bald entstand ein neuer Liederband.



Nico Klene, emeritierter Ältester des Bezirkes Noord-Holland der Nieuw-Apostolische Kerk.

Das Gemeinschaftssingen nimmt die wichtigste musikalische Stelle in der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland ein. Nach Erdwin Diersmann ist die kleine Anzahl der

Mitglieder dafür verantwortlich. In der Suche nach neuen Möglichkeiten ergab sich ebenso wie in der Neuapostolischen Kirche eine Wiederbelebung der ursprünglichen Texte. Auch die Neuapostolische Kirche war lange auf der Suche nach einer Reform ihrer Liederausgabe. Erst 2005 führte diese zu einer neuen Ausgabe mit 438 Liedern. Die Kompositionen und Texte waren so viel wie möglich in ihren ursprünglichen Zustand zurückgebracht worden. Ebenso wie in der Apostolisch Genootschap gibt es also in der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland diesen Prozess des Umdenkens und der Rückbesinnung.

Zum Schluss seines eingehenden und aufschlussreichen Vortrags brachte Johan Giskes noch einmal die Worte des Liedes „*Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses*“ in den Vordergrund. Man könnte vielleicht diesen Titel mit einer Metapher paraphrasieren, indem die verschiedenen apostolischen Richtungen alle ihre eigenen Zimmer haben. Sie sind aber sicher miteinander verbunden, nicht nur durch Lieder. Sie haben auch oft eine „*Zwischentür*“, so zitierte er Edwin Diersmann.

Der erste Teil des Symposiums wurde mit herzlichen Worten der Verbindung und Freundschaft von Nico Klene, dem emeritierten Bezirksältesten Noord-Hollands der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland, zusammengefasst. Er räumte ein, dass die Glaubensauffassungen der Apostolisch Genootschap und Nieuw-Apostolische Kerk Nederland zwar weit auseinanderliefen, und man diese Unterschiede nicht unter den Teppich kehren sollte, aber dass apostolische Gläubigen wohl auch vieles gemeinsam hätten. Gemeinsames Merkmal sei, dass Apostolische immer nachstreben, dasjenige zu tun, was sie sagen. Es gebe aber auch noch andere Merkmale. Nicht nur die Musik verbinde sie, sondern auch die Bräuche und Kultur der Liebe, sowie die Freude in Begegnungen von Glaubensgeschwistern, die auch an diesem Tag so erlebbar waren. Deshalb sei nach seiner Auffassung die Initiative zu einer Zusammenarbeit auf dem Gebiet der beiderseitigen Musikkultur empfehlenswert, auch für die nahe Zukunft.

Wurzeln

Zu Anfang des Mittagsprogramms wurden die Anwesenden von der Moderatorin Inge de Bos zuerst durch die apostolische Musikgeschichte geführt mit einer amerikanischen Hymne, *'I will praise Thee, O Lord, with my whole heart'* von Charles Clinton Case (1843-1918), und sie wurde vom Chor der Apostolisch Genootschap unter der Leitung von Elles Dekker und Daniël de Gast auf der Orgel wunderbar gesungen. Der Text basiert auf den Psalmen 9:1-2 und 86:10-12. Das zweite Lied, *'Come said Jesus' sacred voice'*, wurde daraufhin auf der Orgel von Hans Trip gespielt. Es ist in der Apostolisch Genootschap noch bekannt unter dem Titel *'God in Mensen nabij'* (*'Gott in Menschen nah'*).

Ebenso bekannt in der Musikgeschichte ist für Apostolische das Lied *'It is well with my soul'* („*Mir ist wohl in dem Herrn*“), das anschließend als drittes, und letztes Beispiel englischer bekannter Hymnen vom Chor der Apostolisch Genootschap zurückhaltend und besinnlich auf Englisch gesungen wurde. Es gibt also auch heute noch Lieder aus vergangenen Zeiten englischer oder amerikanischer Herkunft, die zur Liedersammlung der apostolischen Richtungen gehören.

Deutsche Romantik

Danach wurden die Anwesenden dank Elles Dekker aufgrund der Forschungen von Alex Lammertsma und Frits van Yperen mit einer Hymne überrascht, die durch Hans Trip auf der Orgel gespielt wurde. Die Hymne wurde durch ihr ursprüngliches Metrum nicht sofort erkannt, aber offenbarte sich bald für alle im Sechachteltakt. Es handelte sich dabei um das Lied „*Unter meines Heilands Flügeln*“, das auch nicht nur heute noch in der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland gesungen wird, sondern auch in der Apostolisch Genootschap; da aber bearbeitet unter dem Titel „*Ort der Tröstung und Kraft*“. Dieses Lied ist beispielhaft für den Einfluss der deutschen Romantik in den apostolischen Liedbüchern. Die Wurzeln der apostolischen Bewegung in England und der Einfluss der englischen Sprache in Hymnen fanden ihre Fortsetzung in der deutschen Romantik als das apostolische Werk in Deutschland Fuß fasste. Die Lieder „*Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen*“ von Felix Mendelssohn Bartholdy und „*Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt*“ von Carl Stein wurden deshalb als beispielhafte romantische Lieder vom Chor der Apostolisch Genootschap gesungen.

Ein anderes Beispiel der deutschen Romantik betrifft das Lied *'s Vaders groote Liefde'*, das wiederum auf der Orgel von Hans Trip bezaubernd gespielt wurde. In diesem Lied lässt sich auch „*das Neue Licht*“ erkennen, indem die Liebe Gottes mit der aufsuchenden Liebe des Apostels einhergeht, der wie ein Hirte seine Schafe aufsucht. Das Lied wurde 1863 von Friedrich Wilhelm Sebring auf das Gedicht von Ernst Moritz Arndt „*Gottes süße Liebe*“ komponiert und wurde im Neupostolischen Gesangbuch von 1925 mit einer anderen Melodie versehen.

Auch im Lied *'I will sing of my Redeemer'* von dem Dichter Paul Bliss und dem Komponisten James McGranahan erkennt man in dem Apostolischen Gesangbuch von 1898 Ansätze des Neuen Lichtes. Die Begeisterung, die dieses Lied prägt, widerspiegelte sich auch beim Chor der Apostolisch Genootschap, indem der Chor es voller Begeisterung mit den Worten *'k Wil van mijn Apostel zingen'* nach der Ausgabe von 1993 für gemischten Chor der HAZEAA ausführte. Dieser Enthusiasmus galt auch für das Lied *'O liefde! Gouden zonneshijn'*, das von allen Anwesenden aus voller Brust

unter der Leitung von Willy Muller-Van Doorn und Hans Trip auf der Orgel zum Schluss des ersten Teils des Nachmittagsprogramms mitgesungen wurde.

Nach der zweiten Mittagspause des Symposiums spielte Bas Westerhof eine wunderbare Improvisation auf der Orgel vom Lied „Singt dem Allmächtigen ein fröhliches Lied“, dem Leitmotiv dieses Tages. Die herrlichen und manchmal überraschenden Dispositionen der Orgelklänge füllten den Saal vollkommen. Diese Improvisation bildete somit den Auftakt für den Übergang zur heutigen Zeit apostolischer Lieder.

Verbindung mit der Gegenwart

Der letzte Teil dieser musikalischen Übersicht apostolischer Lieder durch die Zeit wurde zuerst vom Chor der Apostolisch Genootschap mit zwei Liedern aus dem heutigen Gesangbuch für gemischten Chor aufgegriffen; Nummer 42 'Een leven in liefde' („Ein Leben in Liebe“) und Nummer 4 'Levenstijd' („Lebenszeit“). Das erste Lied spricht von der Lebenshaltung, die Liebe im eigenen Leben immer zu gestalten, und sie in andere zu suchen. Der Text wurde von Marcel Heerink geschrieben und von Raymond Stoop komponiert. Der deutsche Text ist eine Übersetzung des Liedes für den Chor der Gemeinde Zürich der Apostolisch Genootschap in der Schweiz:

„Ein Leben in Liebe“

*„Ein Leben in Liebe
mit Armen so breit,
ein entdeckender Geist
in dem Fortschritt der Zeit;*

*ein Lächeln, erstaunt, das
zu segnen vermag.
die Kunst, stets zu danken,
erfreut jeden Tag;*

*aufrichtig suchend,
in Einfalt still betend,
haltend die Flamme
der Liebe so lebend;*

*das Licht zu entdecken
in jedem, allzeit
ein Leben in Liebe,
mit Armen so breit
wie der Himmel.“*

Das zweite Lied, *'Levenstijd'*, richtet sich auf die Lebenszeit, die einem gegeben ist, und beschreibt welche Merkmale sie hat. Sie wird von Erwartung und Erinnerung geprägt, ist sowohl Freund wie auch Feind und inspiriert, um das eigene Leben in Liebe zu gestalten. Beide Lieder sind beispielhaft für die sich gegenwärtig entwickelnden Glaubensauffassungen und musikalischen Themen in der Apostolisch Genootschap.

Anschließend sang der Chor der Nieuw-Apostolische Kerk Nederland unter der Leitung von René Scholten zwei Lieder aus dem heutigen Gesangbuch a cappella; das Lied *'Als ik Gods liefde gadesla'* (*„Wenn ich die Liebe Gottes beobachte“*) mit Text von Frits Deubel und Musik von Leo Kerseboom, und eine niederländische Bearbeitung vom bekannten Lied *„Reiches Versprechen hat Gott gegeben“*, dessen Urtext für diese Neuübersetzung *'Precious Promise'* ist.

Zum Schluss sangen alle Anwesenden beherzt die Hymne Nummer 19, *'Lof, dank en eer te allen tijd'* (*„Lob, Dank und Ehre zu aller Zeit“*) nach der Ausgabe für gemischten Chor 1933 der HAZEA. Dieses besondere Symposium wurde von vielen Anwesenden als herrlich und inspirierend bewertet. Es möge deshalb, wie nach den Worten von Nico Klene, *„in einigen Jahren gerne eine Fortsetzung bekommen“*. Diese besondere Zusammenarbeit in musikalischer Hinsicht zweier unterschiedlicher, apostolischer Bewegungen hilft, Grenzen abzubauen, und unsere gemeinsamen Wurzeln zu erkennen und schätzen.



In der Mitte Johan Giskes, Sprecher und Veranstalter, rechts davon Manfred Horstmanshoff, Veranstalter.

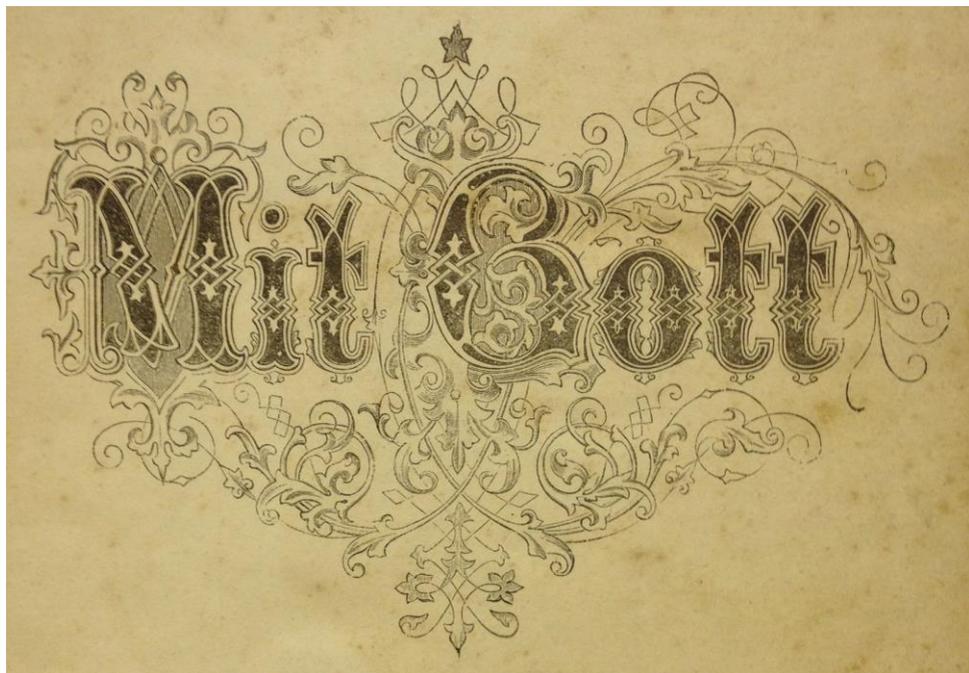
Frühe Kirchenbücher der Neuapostolischen Kirche

Bericht von Alfred Krempf und Günter Törner.

Der von den beiden Autoren erarbeitete Vortrag vom 20. Januar 2023 ist als Foliensammlung beim NAK-Zentralarchiv Westdeutschland herunterladbar. Ebenfalls findet man dort eine längere Fassung dieses Artikels über Kirchenbücher.

Der nachfolgende Text versteht sich als Auszug, der für den Rundbrief des Netzwerks erstellt wurde und bei dem wir uns auf die Kirchenbuchtypen 1-3 beschränken.

Das Bild „Mit Gott“ entdeckte Günter Törner auf einem Taufregister der Gemeinde Berlin-Nordwest (1895-1911), das 2012 im Berliner Kirchenarchiv lag und das er mit dem Einverständnis des damaligen Archivbetreuers Peter Gramm (Berlin) ablichtete. Es ist ein vortrefflicher Beleg für das ausgeprägte ästhetische Kunstempfinden der damaligen lokalen Kirchenverantwortlichen.



Für mehr als ein Jahrhundert waren Kirchenbücher und in Ergänzung dazu die Personalkarten Grundlage der Mitgliederdatenverwaltung in der Neuapostolischen Kirche. Es ist hinlänglich bekannt, dass die Kirche um die letzte Jahrtausendwende ihre Datenvorhaltung auf die elektronische Datenverwaltung (MDV) umgestellt hat, zwar

zeitgemäß und letztlich alternativlos, aber nicht immer nur mit Vorteilen. Aktuell wird ein weiterer Schritt vorbereitet, nämlich MDV web-basiert zu realisieren. Insofern haben die Kirchenbücher ihre Bedeutung weitgehend verloren, allerdings: Die alten Informationen der verstorbenen Mitglieder wurden in der Regel nicht nach MDV übernommen, für historische Recherchen bleiben sie daher unverzichtbar.

Auf der Suche nach den ältesten Kirchenbüchern

Um es vorweg zu sagen: Bislang haben wir keine schriftlichen Dokumente finden können, die uns verraten, *unter welchen Umständen* und *wo* die ersten Kirchenbücher der frühen Neuapostolischen Kirche, genauer der (Neu-)Apostolischen Gemeinden, entstanden sind.

Zunächst versteht man, dass vielfach Historiker primär nicht unbedingt ein hohes Interesse an der Aufarbeitung von administrativen Prozessen, wie zum Beispiel die Einführung von Kirchenbüchern, haben. Insofern findet man in historischen Texten über Kirchengemeinden so gut wie nie Hinweise, ob und dass zu einem gewissen Zeitpunkt Kirchenbücher geführt wurden. Beispielhaft sei das Buch von Weinmann genannt, in dem nirgendwo das Führen von Kirchenbüchern im Hamburger Bezirk angesprochen wird.

Gelegentlich wird das Gründungsdatum einer Gemeinde mit dem Beginn der Führung eines Kirchenbuchs gleichgesetzt; auch dieser Zusammenhang ist nicht überall gegeben.

Natürlich wird man erst für existierende Gemeinden ein Kirchenbuch anlegen, umgekehrt kann eine Gemeinde durchaus lebensfähig sein und einen Vorsteher besitzen, ohne dass ein offizielles Kirchenbuch existierte.

Zunächst ist belegt, dass in aktiven Gemeinden in der alten Zeit schon früh Mitgliederlisten geführt wurden. Dies war auch insofern unumgänglich, weil das behördliche Anmelden von apostolischen Gemeinden und die Durchführung von Zusammenkünften Anlagen wie ein Mitgliederverzeichnis, Statuten und ein Glaubensbekenntnis erforderlich machten.

Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass schon früh der Gedanke aufkam, es den großen Kirchen gleichzutun und (auch) ein *Kirchenbuch* zu führen. Vom Erstellen einer Mitgliederliste zum Führen eines Kirchenbuches sind es letztlich nur wenige Schritte, gleichwohl bedarf es eines Konzeptes, das in ein Formularbuch „gegossen“ und bei einer Druckerei als Buch hergestellt werden musste.

Insofern lag es für die Autoren nahe, in den älteren Gemeinden Ausschau zu halten, ob und seit wann diese ein Kirchenbuch führten:

- Aus dem Bezirk *Hamburg* konnten wir bislang nichts in Erfahrung bringen.
- *Greiz* in Thüringen gilt als sehr alte Gemeinde. Uns liegt das Kirchenbuch von *Greiz* vor. Wie dort beschrieben, soll das Kirchenbuch 1891 begonnen worden sein. Nähere Hinweise beispielweise auf einen Verlag konnten wir nicht entnehmen.
- Auf das Jahr 1893 ist ein Buch aus *Düsseldorf* terminiert.
- Gleiches gilt für typgleiche Bücher in *Wolfenbüttel* und *Braunschweig* aus der Zeit um 1895.

Im folgenden Abschnitt gehen wir auf Spezifika dieser Bücher ein.

Auffällig ist allerdings, dass diese Bücher auf den Zeitabschnitt nach 1891 hinweisen und typgleich im Deutschen Reich in mehreren Gemeinden auftauchen. Von diesem Buch erscheinen mit minimalen Veränderungen zwei Varianten geringfügig später, so dass stringent davon ausgegangen werden muss, dass sie in einem Verlag entstanden sind. Doch wer ist der „geistige Vater“ der Einführung dieses wichtigen Produkts?

Schließlich haben wir eine Annonce mit einer sehr detaillierten Bezugsadresse in *Wolfenbüttel* im *Herold* (1900) gefunden. Dort wird ein Verlag „*Otto Karnstädt*“ genannt, wohl der Gemeindevorsteher von *Wolfenbüttel*.

Kirchlich betrachtet ist diese Phase eine Umbruchzeit. Ab 1892 zog sich Apostel *Friedrich Wilhelm Menkhoff* gesundheitlich bedingt aus seiner Verlagsarbeit rund um die Zeitschrift *Der Herold* zurück. Aus seiner Umgebung kennen wir keine kompetente Person, die die Entwicklung eines Kirchenbuchs hätte übernehmen können, zumindest fanden wir keinen Beleg. 1895 nach dem Tod von *Menkhoff* übernahm *Friedrich Krebs* die Kirchenleitung. Wir haben umfangreiches Quellenmaterial aus *Braunschweig* und *Wolfenbüttel* studiert, konnten aber keinen Hinweis auf die nunmehrige Herausgabe von Kirchenbüchern finden.

Uns liegen zwei interessante Belege vor, nämlich zunächst die genannte Anzeige in der Zeitschrift *Herold* (1900). Hier geht es primär um die Expedition (also die Auslieferung) der Kirchenbücher mit einer nahe bei der Kirchenleitung in *Braunschweig* angesiedelten Adresse.

Der nächste Reklameeintrag, der anscheinend noch vor der Ausgabe des neuen Kirchenbuches (Typ 2) von 1908 publiziert wurde, belegt, dass damals noch ältere Kirchenbücher des ersten Typs vorrätig waren, die es aufzubreuchen galt. Schließlich erwähnt diese Notiz in dem *Verordnungsblatt* von 1908, No. 1, den oben benannten Verlag in *Wolfenbüttel*. Möglicherweise war bei der Erstellung der Anzeige schon

bekannt, dass die Kirchenbücher der nächsten Generation in Leipzig gedruckt werden würden. Also mussten Restbestände verkauft werden.

Kirchenbücher des Typs 1 - die „19-Zeilen-Bücher“

Nach diesen einführenden Vorbemerkungen gilt es festzuhalten: Anscheinend seit den beginnenden 1890er Jahren sind in einzelnen neuapostolischen Gemeinden Kirchenbücher im Gebrauch, die wir nachfolgend genauer betrachten wollen. Dieses Modell wurde ab etwa 1908 offiziell durch ein neues Kirchenbuch abgelöst.

Wir sprechen vom *Kirchenbuch Typ 1*, von dem wir drei geringfügig unterschiedliche, nachfolgend zu beschreibende Varianten (Typ 1a, Typ 1b und Typ 1c) belegen können.

Im Kirchenarchiv NAK-West konnten aus einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Gemeinden Kirchenbücher dieses Typs 1 gesammelt werden, die uns inzwischen digitalisiert vorliegen.

Die Abbildung zeigt die Titelseite des vorgeblich in der Kirche ältesten Kirchenbuchs der Gemeinde Greiz in Thüringen, das anscheinend im Jahr 1891 begonnen wurde. Laut Aussagen der uns vorliegenden Chronik der Gemeinde Greiz, datiert auf Mai 1991, erfolgte eine Gemeindegründung im Jahr 1891, nachdem Gläubige zum Weihnachtsgottesdienst 1890 nach Wolfenbüttel gereist und dort durch Apostel Krebs versiegelt worden waren. Im darauffolgenden Jahr beginnen regelmäßige Gottesdienste. Hier scheint also der Eintrag der Jahreszahl 1891 im Kirchenbuch - als Datum der Gemeindegründung - korrekt zu sein.

Wann allerdings das papierne Kirchenbuch wirklich als Dokument entstanden ist, ist für uns weiterhin offen und lässt sich aus den Chronikaufzeichnungen nicht erschließen. Den als Vorsteher in der 1991er Chronik benannten Gottlieb Nemecek konnten wir bislang in dem Schriftdokument nicht ausmachen.

Vom Konzept her handelt es sich um ein *Familienbuch*, in dem Personen einer Familie einzeln aufgelistet wurden. Eine neue Person wird auf einer neuen Doppelseite eingetragen und wenn nur diese Person vermerkt werden soll, bleibt es sehr oft bei diesem Eintrag. Manchmal lässt man auch mehrere Zeilen Platz. Diese Vorgehensweise ist nicht sonderlich effizient, was den Platzbedarf angeht.

Werden in die Gemeinden neue Mitglieder aufgenommen, deren Familiennamen alphabetisch zwischen zwei anderen stehen müssten, ohne dass Platz vorhanden ist, merkte der Kirchenbuchführer diesen Umstand an und verweist auf eine leere Seite weiter hinten im Buch. Es werden keine Kirchenbuchnummern vergeben, sondern es ist die Seiten- und die Zeilennummer, auf die man sich referenziell bezieht, die beide aber handschriftlich eingetragen werden müssen. Von den Personen in den Familien

werden in 18 Datenfeldern weitere Informationen gesammelt. Gemeinsam ist den Kirchenbüchern dieser Variante, dass sie kein (alphabetisches) Register aufweisen. Das Fehlen eines Registers wurde wohl alsbald als hinderlich bemerkt, so dass sich die Kirchenbuchführer mit diversen Konstruktionen behelfen.

Bislang konnten wir keine kirchlichen Schreiben finden, mit denen diese Kirchenbücher auf die Reise gebracht wurden. Lediglich kennen wir ein kleines Beiblatt, auf das wir im nächsten Abschnitt eingehen werden. Wir fanden es in einem Kirchenbuch von Wolfenbüttel.

Was uns auffällt, ist die Tatsache, dass sich diese Bücher alle ähneln und datengleiche Erfassung von Personenstandsdaten umsetzen. Daher unterstellen wir, dass mit der Kirchenverwaltung befasste Personen sich quer durch das Deutsche Reich abgestimmt hatten und wir gehen davon aus, dass wir von einer *Initiative zur einheitlichen Einführung eines apostolischen Kirchenbuchs* sprechen können.

Wir haben bislang drei Varianten dieses Buchs entdeckt, deren nicht sonderlich große Unterschiede wir nachfolgend beschreiben wollen.

Gemeinsam ist den uns vorliegenden Varianten die Größe des Kirchenbuchs: Es misst rund 27,5 cm in der Breite und 42 cm in der Höhe; je nach Typ ist die Zahl der Datenseiten unterschiedlich. Die Zahl der Seiten des Greizer Kirchenbuchs umfasst 200 Doppelseiten. Jede dieser Doppelseiten umfasst 19 Zeilen, in die jeweils die Daten einer Person eingetragen werden können.

Die Bücher besitzen verlagsseitig keinen bedruckt gestalteten Deckel, wie wohl generell anzumerken ist, dass manchmal die Kirchenbücher anscheinend neu eingebunden wurden. Die zum Teil noch vorhandenen *Aufkleber* auf dem Titel (oft achteckig) sind blank, wenn sie überhaupt mitgeliefert wurden, und waren frei gestaltbar; wenige kreative Entwürfe liegen uns vor. Ob die Aufkleber in den jeweiligen Apostelbezirken entstanden sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

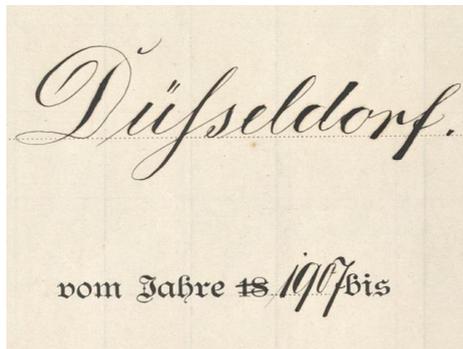
Auf der (inneren) *Titelseite* fällt uns auf, dass von der *Apostolischen Gemeinde* gesprochen wird; dieser Text variiert im Druckbild geringfügig.

Varianten 1a und 1b: Das Wort Kirchen...buch weist *zwei Verbindungsstriche* auf; bei der *Variante 1c* findet sich lediglich *ein Verbindungsstrich*. Außerdem unterscheiden sich die Schriftgrößen deutlich.



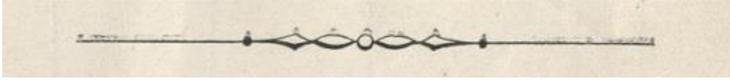
Was den Beginn eines Kirchenbuches anbetrifft, sind die ersten beiden Ziffern der Jahreszahl für das fragliche Startjahr vorgedruckt und lauten bei den Typen 1a und 1b **18...**, beim Typ 1c sind es die Ziffern **19...**

Daraus schließen wir, dass der Kirchenbuch Typ 1c erst *nach der Jahrhundertwende* hergestellt wurde. Die Typen 1a und 1b werden allerdings auch noch nach der Jahrhundertwende eingesetzt, man verwendet also noch vorhandene leere Bücher; gelegentlich überschreibt man die ersten beiden Ziffern der vorgedruckten Jahreszahl 18 mit der nun aktuellen Zahl 19. Ein Beispiel ist das uns vorliegende Düsseldorfer Kirchenbuch von 1907:



Auf der Titelseite findet sich überdies eine *Vignette* oder ein *Ligaturelement*, also ein Schmuckelement; wir benutzen die unterschiedlichen Ausführungen dieser Schmuckelemente, um die verschiedenen Varianten zu differenzieren Sie machen deutlich, dass die Grafiken zusehends elaborierter werden. Das lässt uns von Varianten 1a, 1b und 1c sprechen, womit wir auch diese zeitliche Reihenfolge unterstellen.

Ligatur 1a - entnommen dem Titelblatt des Kirchenbuches der Gemeinde Frankfurt (1895):



Das Ligaturelement der Variante 1a zeichnet sich durch einen *Kreis* in der Mitte aus, während beim Ligaturelement der Variante 1b eine *Raute* im Zentrum steht.

Ligatur 1b - entnommen dem Titelblatt des Kirchenbuches der Gemeinde Düsseldorf (1907):



Deutlich weicht davon das Ligaturelement der Variante 1c ab, wir erkennen einen *Stern*.

Ligatur 1c - entnommen dem Titelblatt des Kirchenbuches der Gemeinde Berlin 2 (1907):



Schließlich ist uns noch aufgefallen, dass die Spaltenlegenden sich bei den beiden Varianten leicht unterscheiden; bei der Variante 1b wird die laufende Nummer mit **No.** abgekürzt, bei der Varianten 1c findet man die Abkürzung Nr. – nun aber nicht mehr im Fettdruck.

Das Fehlen von *Registern* wurde wohl als störend bemerkt, so dass sich die Kirchenbuchführer geholfen haben. Wir sind auf folgende Lösungen gestoßen:

Man ignoriert das Problem: Man trägt die Mitglieder in der Reihenfolge der Versiegelungsdaten oder entsprechend ihrem Eintreffen in der Gemeinde ohne Berücksichtigung der alphabetischen Reihenfolge des Familiennamens ein.

Man nummeriert die Seiten und reserviert für Buchstabenblöcke im Vorhinein Seiten: Die entsprechenden Seitenzahlen (Intervalle) vermerkt man auf der Titelseite eines Kirchenbuches. Im vorliegenden Buch von Braunschweig erstellt man handschriftlich ein hilfreiches Register.

Man klebt Registerreiter ein: Dabei werden Seiten für einzelne Buchstaben reserviert, was zu vielen Leerseiten führt. Im Folgenden zeigen wir zwei Beispiele.



Man lässt ein Register professionell druckseitig einschneiden: Ein solches Kirchenbuch liegt uns vor. Dies wurde sehr professionell durchgeführt, so dass wir nicht ausschließen können, dass dies bereits verlagsseitig realisiert wurde. Möglicherweise tauchen weitere Exemplare auf.



Sämtliche Varianten erwarten in den *Datenfeldern* folgende Informationen:

- (1) Laufende Nummer, (2) Familienname, (3) Vornamen, (4) Beruf, (5) Familienverhältnis, (6) Bezeichnung, ob Amt und welches oder Glied; die Gabe der Weissagung wird mit einem * gekennzeichnet, (7) Wohnung, (8) Geburtsort, (9) Geburtstag, (10) Austritt aus der Landeskirche am, (11) getauft, (12) Taufpaten, (13) versiegelt, (14) konfirmiert, (15) getraut, (16) gestorben, (17) Für wie viel Entschlafene versiegelt und (18) Bemerkungen.

Die Legende auf den Eintragsseiten stellt sich folgendermaßen dar (Varianten 1b und 1c, der Unterschied der Varianten ist mit einem Pfeil gekennzeichnet):

1	2	3	4	5	6	7	8
№	Familienname (bei Frauen auch der Geburtsname)	Vornamen (Nufname unterstreichen)	Beruf	Familienverhältnis (lebig, verch. verw. gesch.)	Bezeichnung ob Amt und welches od. Glied Weissagung wird mit * bezeichnet	Wohnung	Geburtsort (Kreis, Staat)

1	2	3	4	5	6	7	8
№	Familienname (bei Frauen auch der Geburtsname)	Vornamen (Nufname unterstreichen)	Beruf	Familienverhältnis (lebig, verch. verw. gesch.)	Bezeichnung ob Amt und welches od. Glied Weissagung wird mit * bezeichnet	Wohnung	Geburtsort (Kreis, Staat)

Rubrik (6) findet unser besonderes Interesse. Man beachte, dass die Gabe der Weissagung wie eine Amtsgabe im Kirchenbuch in der entsprechenden Spalte mit einem Stern * zu vermerken ist. Wir finden die Markierung zum Beispiel im Kirchenbuch von Frankfurt 1895 bei der (ledigen) Schwester *Maria Martha Magdalena D.* – sie ist am 3. Februar 1875 geboren und heiratet am 30. September 1905; der Stern-Eintrag wird auch in das nächste Kirchenbuch übernommen.

Bislang sind uns ausschließlich *Schwestern* mit einem solchen Eintrag aufgefallen. Mehrfach werden weibliche Mitglieder auch als *Diakonissinnen* ausgewiesen.

Die rechte Seite der Datenfelder stellt sich im Typ 1c so dar:

9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Geburts- tag und Jahr	Austritt aus der Landes- kirche am	Getauft am	Taufpaten	Versiegelt am	Kon- firmiert am	Getaut am	Gestorben am	Für wie viel am Lebende versiegelt	Bemerkungen (wie: getragen nach — am; in den Ehestand getreten mit; abgestorben am.)

Eine weitere inhaltliche Besonderheit machen diese Datenfelder deutlich, nämlich die Eintragungen in der Rubrik (17). Dort kann eingetragen werden, für wie viele Entschlafene sich diese Person hat versiegeln lassen.

In den alten Reiseberichten findet man immer wieder Hinweise darauf, wie viele Versiegelungen in einem Gottesdienst durchgeführt wurden und differenziert nach Lebenden und Entschlafenen. Anstelle versiegelter Entschlafener wurde die Handlung dann praktisch an einem Gemeindeglied vorgenommen. Im Frankfurter Kirchenbuch sind die an dieser Stelle angegebenen Zahlen ein- bis dreistellig.

Man könnte erwarten, dass die im Kirchenbuch angegebenen Zahlen in der Rubrik (17) nach vorgenommenen Entschlafenenversiegelungen jeweils zu aktualisieren gewesen wären, jedoch haben wir für solche Aktualisierungen noch keinen Beleg in Kirchenbüchern gefunden.

Heute überrascht uns der Eintrag *Taufpaten*, da seit vielen Jahrzehnten kirchlicherseits Patenschaften nicht (mehr) explizit unterstützt werden; man sollte allerdings bedenken, dass Taufpaten in jener Zeit auch der sozialen Absicherung des Täuflings dienen. Die folgenden Kirchenbücher lassen dieses Feld dann aus.

Der Kirchenbuch-Typ 2 – „Niehaus“ – das 13-Zeilen-Buch

Als Stammapostel Niehaus im Jahr 1905 die Leitung der Neuapostolischen Gemeinden (kurz: Neuapostolische Kirche) übernommen hatte, war ihm wohl bewusst, dass es

unzählig viele Arbeiten in der Kirche gab, die angegangen werden mussten, nicht zuletzt im administrativen Bereich. In seiner Biographie finden wir den Satz:

„...das war für mich fast ein Totschlag. Ich hatte nur den Bornemann und Hallmann als Gehilfen. Mit den anderen Aposteln konnte ich wenig machen.“

Seine Amtszeit brachte unter anderem auch die Neuausgabe eines Kirchenbuchs. Wir sprechen in der Folge, auch aufgrund des von Stammapostel Niehaus unterschriebenen Vorworts, vom *Niehaus-Buch*, das jeweils 13 Zeilen zum Eintragen der Mitgliedsdaten enthält. Es ist Typ 2 in unserer Klassifizierung. Das Buch ist 28 cm breit und 29 cm hoch, allem Anschein nach kein genormtes oder gängiges historisches Buchformat. Die Blätter weisen 13 Zeilen für die personenbezogenen Dateneinträge auf. Es gibt unterschiedlich „dicke“ Bücher. Der Außendeckel zeigt ein Ornament und eine kunstvoll gestaltete Aufschrift.

Dieser Typ 2, der sich nunmehr als *Kirchenbuch der Neuapostolischen Gemeinde* bezeichnet, ist wieder wie Typ 1 ein als *Familienbuch* konzipiertes Verzeichnis.

Die *Einführung* des neuen Kirchenbuchs mutet aus heutiger Sicht fast modern an, doch lesen wir den Text im Verordnungsblatt:

Nr. 13.
Betre. Entwürfe zu neuen Kirchenbüchern.

Das alte Kirchenbuch entspricht nicht mehr den hzuitigen Anforderungen und es besteht daher die Absicht, ein neues Kirchenbuch zu schaffen, welches im Gebrauch einfacher, handlicher und praktischer ist.

Die lieben Apostel werden hiermit nun gebeten, an mich bis Ende März geeignete Vorschläge zu machen. Ein jeder Apostel kann mit einem regelrechten Entwurf zu dem neuen Kirchenbuch machen und einsenden, damit ich sehe, wie die verschiedenen Wünsche sind und dann von allen zusammen das Beste herausjuche und zu einem Ganzen vereinige.

Also, ich erwähne nochmals, ich erbitte von jedem Apostel einen richtigen Entwurf, nicht nur briefliche Mitteilungen, bis Ende März.

Spätere Eingänge können nicht berücksichtigt werden.

Wer keinen Entwurf sendet, kann an dem neuen Kirchenbuch dann auch keine Ausstellungen machen.

Insonderheit wird Wert darauf gelegt, daß das Buch einfach ist zur Erleichterung für die Kirchenbuchführer und dennoch alle Angaben enthält, die zur Registrierung nötig sind.

Steinhagen, im Februar 1908.

Der Stammapostel:
H. Niehaus.

Der Stammapostel hatte seine Apostel also aufgefordert, aktiv an der Entwicklung des neuen Kirchenbuchs mitzuwirken! Diese Vorgehensweise könnte man als modernen Führungsstil bezeichnen.

Bereits wenige Monate später meldet Stammapostel Niehaus im Verordnungsblatt Nr. 4 (1908) am 10. Dezember 1908 Vollzug:

„Nachdem das in unserer Verordnung Nr. 13 erwähnte neue Kirchenbuch nun erschienen ist und seit mehreren Wochen zur völligen Ausgabe gelangt, so bitten wir

nunmehr diejenigen Vorsteher, welche noch kein Exemplar bisher erhalten haben, sich direkt an ihren lieben Apostel zu wenden per Postkarte.“

Anscheinend wurden die Kirchenbücher umgehend ausgeliefert; in welchem Verlag sie hergestellt wurden, ist uns unbekannt, da dieser Verlag nicht verzeichnet ist; wir vermuten, dass es der Neuapostolische Kirchenverlag in Leipzig war.

Die Eintragsseiten sind - im Unterschied zum Vorgänger-Kirchenbuch - druckseitig durchnummeriert. Daher kann jeder Eintrag durch die vorgegebene Seitenzahl und die entsprechende Zeilennummer eindeutig angesprochen werden.

Wieder ist das Kirchenbuch Typ 2 vom Konzept her ein Familienbuch - mit den schon beim Typ 1 beschriebenen Nachteilen. Positiv kann festgestellt werden, dass nunmehr *Registerseiten* vorhanden sind.

Die folgenden Abbildungen zeigen die 18 abgefragten *Datenfelder*:

Laufende Nr.	Familienname	Vornamen (Rufnamen unterstreichen)	Beruf oder Stand	Wohnort	Geboren	
					am	in (Ort, Kreis, Land)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.

Eintrag ins Dissidenten- Register am	Neu- apostolisch getauft am	Versiegelt am	Neu- apostolisch konfirmiert am	Getraut		Verzogen		Abgefallen oder Mit- gliedschaft entzogen am	Verheiratet siehe Fol.	Gestorben am
				Standes- amtlich am	Neu- apostolisch Trausegen erteilt am	am	nach			
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.

Es sind folgende Daten einzutragen:

Laufende Nr. (1), Familienname (2), Vornamen (3), Beruf oder Stand (4), Wohnort (5), geboren am (6) / in (7), Eintrag ins Dissidentenregister (8), neuapostolisch getauft am (9), versiegelt am (10), neuapostolisch konfirmiert am (11), getraut: Standesamtlich am (12), neuapostolisch Trausegen erteilt (13), verzogen am (14) / nach (15), abgefallen oder Mitgliedschaft entzogen am (16), verheiratet siehe Fol. (17), gestorben am (18).

Es zeigt sich:

- Nicht erfasst wird eine *frühere Religionsgemeinschaft*, lediglich das Datum des Eintrags in ein wohl amtliches Dissidentenregister wird erfragt.
- Die Unterscheidung in *Glied* und *Amtsträger* wurde nicht übernommen. In dem neuen Kirchenbuch (Typ 2) lesen wir nichts über Amtsträgertätigkeiten. Amtsdaten konnten nicht eingetragen werden. Das muss als Rückschritt gegenüber dem Typ 1 betrachtet werden - dieser Umstand hat sicherlich zu Beschwerden geführt.

- Die Kirche zeichnet keine *Taufpaten* mehr im Kirchenbuch auf.
- Es schien vielleicht auch nicht mehr opportun zu sein, *kirchenpolitisch-theologische* Daten weiterhin als partiell-öffentliche Daten zu erheben bzw. zu pflegen, so die Informationen, ob Mitglieder Weissagungen aussprechen oder sich für Entschlafene versiegeln zu lassen.
- Anders als bei späteren Varianten von Kirchenbüchern scheinen uns hier auch *bereits verstorbene Personen* mit aufgenommen worden zu sein, um die gesamte Familie im Kirchenbuch festzuhalten. Dabei stellen wir fest, dass auch Personen versiegelt werden, deren Versiegelungsdatum *nach* dem Sterbedatum liegt, was sich durch den damaligen Brauch erklärt, dass auch Verstorbene namentlich als Versiegelte erwähnt werden.
- Auch der *Wohnort* war in das Kirchenbuch einzutragen; in einem vorliegenden Buch trug man sogar die Straße ein! Mit dieser Information wird das Kirchenbuch enorm veränderungsanfällig, man müsste bei Wohnortwechseln innerhalb der gleichen Gemeinde Einträge durchstreichen, das ist aber nicht erlaubt. Die nächsten Varianten machen sich diese Erfahrung zunutze und verzichten auf die Angabe des Wohnorts.

Diese Variante eines Kirchenbuches sollte längstens bis 1920 in Benutzung gewesen sein, da die Kirche in diesem Jahr mit dem Typ 3 ein Nachfolge-Kirchenbuch vorlegte.

Die Kirchenbücher vom Typ 3 - das 10-Zeilen-Buch

Wir befinden uns nun in der Zeit *nach dem Ersten Weltkrieg*. Im Deutschen Reich hatte sich die Weimarer Republik konstituiert, die sich in ihrer Verfassung auf einen sehr detaillierten liberalen Kirchenrechtsrahmen geeinigt hatte. Zentral ist Artikel 137 der Weimarer Reichsverfassung:

„Es besteht keine Staatskirche. ... Jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig... Den Religionsgesellschaften werden die Vereinigungen gleichgestellt, die sich die gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung zur Aufgabe machen...“

Nun machte es keinen Sinn mehr, zwischen den *Angehörigen der Staatskirchen* und den Mitgliedern *in den „Dissidentenvereinen“* zu unterscheiden. Das hatte Auswirkungen auch auf die Kirchengenüßigkeit von Christen in den neuapostolischen Gemeinden. Konnten zuvor nach den Regelungen des Kirchenbuchs vom Typ 2 Personen, die einen amtlichen Dissidentenschein vorlegten, schon als Mitglied (!) eingetragen werden, auch wenn sie noch nicht versiegelt (!) waren, so wurden nach den Vorgaben des Kirchenbuchwesens (Buch Typ 3) ab 1920 nur noch *Versiegelte als Mitglieder* anerkannt.

Mit anderen Worten: Erst die Versiegelungshandlung erlaubte nunmehr einen Eintrag ins Kirchenbuch.

An dieser Vorgabe, der Begründung einer Mitgliedschaft in der Neuapostolischen Kirche durch die Versiegelung, hat sich bis heute noch nichts geändert, auch wenn die Wassertaufe im Jahr 2006 theologisch aufgewertet wurde. Die Wassertaufe ist somit *nicht Mitgliedschaft-stiftend* - im Unterscheid zu den großen Kirchen. Somit befinden sich (lediglich) neuapostolisch-getaufte Menschen zunächst in einem „administrativen Schwebезustand“.

Typ 3 ist *der wichtigste Kirchenbuchtyp*, der in unseren Gemeinden die Kirchenbuchführung vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs und vielfach noch lange danach - also für mindestens 25 Jahre - geprägt hat. Die Kirchenbücher - in etwa DIN A3-Format - waren opulente Folianten, die eine gewisse Majestät ausstrahlten. Ihr Gewicht war in Abhängigkeit von der Seitenzahl nicht unbeträchtlich.

Wir belegen, *fünf Varianten* dieses Typs nachweisen zu können, die in einzelnen Exemplaren noch individuell durch Aufkleber variiert wurden. Gleichwohl haben diese Kirchenbücher gemeinsame Elemente, so dass wir sie unter einem Typ - Typ 3 - zusammenfassen können. Dies gilt inhaltlich insbesondere mit Blick auf die erhobenen *Datenfelder*.

Es leuchtet ein, dass der damalige Neuapostolische Verlag in Leipzig - und ab 1929 vermutlich auch der Verlag Friedrich Bischoff - unterschiedlich umfangreiche Versionen (insgesamt fünf „Sorten“) herstellte. In der Wächterstimme aus Zion (1921) heißt es unter dem Titel „Formularbestellung und Formularversand für das Jahr 1922“:

3. zu Kirchenbüchern: Davon sind fünf Sorten auf Lager.

Unter Formularnummer	23a	mit	13	Blatt	zu	260	Eintragungen (Gliederzahl).
"	"	23b	"	27	"	540	"
"	"	23c	"	52	"	1040	"
"	"	23d	"	77	"	1540	"
"	"	23e	"	102	"	2040	"

Bei Bestellung bitte die gewünschte Sorte mit so und so viel Blatt oder Eintragungen anzugeben, um das entsprechende Buch liefern zu können, ebenso, ob ein Taufregister zum Kirchenbuch gewünscht wird. (Bei Neuanlage.)

Ende der 1910er Jahre ging es in der sich etablierenden Kirche nicht mehr lediglich um die Einführung eines neuen Kirchenbuches, sondern - folgt man einem uns vorliegenden roten *Merkblatt zur Einführung der neuen Kirchenbuchordnung* - eben um eine organisatorische *Kirchenbuchordnung*. Diese besteht aus zwei Hauptbestandteilen.

Wir zitieren:

1. aus dem neuen *Kirchenbuch* (mit dem Hilfsbuch: Taufregister) und
2. aus der *Personalblattsammlung* in ausschließlich dazu hergestellten Mappen.

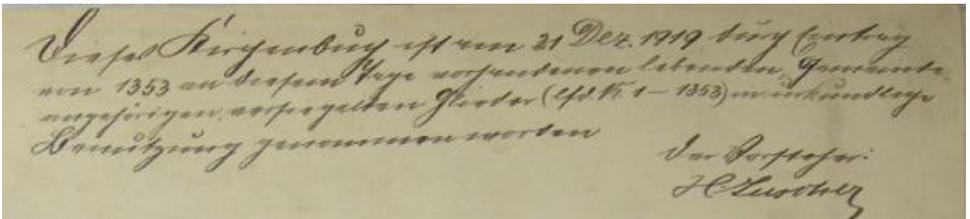
Beide Quellen müssen zahlenmäßig aufeinander abgestimmt werden. Es ist nun ein Stichtag zu definieren, wann das neue Kirchenbuch eingeführt soll, dann beginnt gleichsam eine neue Zeit. Zunächst ist der Altbestand (in familiärer Ordnung) in das neue Buch zu übernehmen.

„Alle nach dem festgesetzten Stichtag durch Zuzug, Versiegelung usw. hinzukommenden neuen Glieder reihen sich am Schlusse der ausgezählten Zahl in weiterlaufender Zahlenordnung lückenlos an.“

Dieser Stichtag muss im neuen Kirchenbuch wie folgt vermerkt werden. Auf dem Merkblatt wird folgender Text vorgeschlagen:

„Dieses Kirchenbuch ist am (Datum) durch Eintrag von 216 [als Beispiel; die Autoren] an diesem Tage vorhandenen, lebenden, gemeindegehörigen, versiegelten Glieder (Lfde. Nr. 1 bis 216) in urkundliche Benutzung genommen worden. Der Vorsteher; (Unterschrift).“

Die folgende Abbildung aus dem Kirchenbuch Neukölln von 1919 und ein uns vorliegendes Kirchenbuch aus Essen-Schonneck zeigen zwei wortgleiche Anmerkungen auf, die erstmals den exakten Beginn eines neuen Kirchenbuchs verraten:



Die nachfolgend noch zu differenzierenden Varianten dieses Kirchenbuchs machen sich - bis auf eine Ausnahme - am Äußeren fest. Insofern verschieben wir diese Diskussion auf später und widmen uns zunächst den Inhalten, nämlich dem zugrunde liegenden *Datenkonzept*.

Wir verzichten auf eine separate Auflistung der Datenfelder und verweisen auf die folgenden Abbildungen. Positiv fällt auf, dass Platz für Eintragungen zur Amtshistorie explizit - im Unterschied zur Vorgängervariante - vorgesehen war. Gegebenenfalls konnte man noch weitere Information in einem Bemerkungsfeld festhalten.

Lfd. No. <small>(und Ausfallvermerk)</small>	Namen	Geburtstag und Geburtsort	Beruf und Stand <small>(ob ledig, oder verh., oder verw., oder geschieden usw.)</small>	Frühere Konfession <small>(evangelisch, oder katholisch oder dgl.)</small>
	Namen • (geb.) Vornamen <small>(Nachnamen unterstreichen)</small>	geb. _____ 1 in _____ <small>(Stadt, Kreis oder Land)</small>	Beruf Stand	Aus dieser Konfession ausgetreten am _____ 1

Kirchliche Handlungen <small>(Das Datum wird nur bei neapostolischen Handlungen eingesetzt)</small>					Abgangsvermerke			Sonstige Notizen <small>s. B.: Kirchenbuch-Nummern des Mannes oder d Frau und der Kinder (nicht aber der Eltern Überwisen aus der Gemeinde Kirchliche Gedenktage wie silberne od. 20 hochzeit usw.; oder Raum für nicht zu reichende Spalten und dgl.)</small>	
Getauft in der	Konfirmiert in der	Versiegelt	Eheeinsegnung am	Amtseinzetzungen		Verzogen und deshalb über- wiesen am	Gestorben am	Die Zugehörigkeit verloren durch <small>(Auswahl oder Auszeit)</small>	
				Datum	Amt				
Kirche am	Kirche am	durch den Apostel am	19 auf Grund standesamtlicher Urkunde vom			19 nach	19 in	im Jahre	
19	19	19	19						
									Kirchenbuch-Nr. des Mannes oder der Frau der Kinder

Es fällt auf, dass Platz für bis zu fünf unterschiedliche Amtseinzetzungen vorhanden ist. Gegebenenfalls hätte man noch die Spalte *Notizen* verwenden können.

Wie wir noch diskutieren werden, wird sich das (neue) Datenfeld *Frühere Konfession* im Dritten Reich als kritisch herausstellen und Anlass zur Überarbeitung des Kirchenbuchs Typ 3 geben.

Dass das Kirchenbuch Typ 3 insgesamt *fünf Varianten* aufweist, ist zunächst der Tatsache geschuldet, dass es mehr als 25 Jahre im Gebrauch war. Doch es gibt auch weitere Aspekte:

- Im Jahr 1930 löste J.G. Bischoff Stammapostel Niehaus als Kirchenleiter ab. Damit beginnt kirchlich eine neue Epoche.
- Bereits 1929 hatte der Verlag Friedrich Bischoff (Frankfurt) die Redaktion des Kirchenbuchs übernommen, weil das Produktsortiment des Leipziger Kirchenverlags nach Frankfurt verlagert wurde. Es sollte nicht überraschen, dass die graphische Gestaltung alsbald wesentlich überarbeitet und verfeinert wurde. Hier meinen wir (verständlicherweise) einen gewissen Ehrgeiz des neuen Verlagsleiters, Friedrich Bischoff, erkennen zu können (vgl. die Variante 3c und später). Die Variante 3c und alle späteren Kirchenbücher wurden somit in Frankfurt gedruckt.
- Das Dritte Reich setzte mit der *Verfolgung jüdischer Bürger* verhängnisvolle Randbedingungen in der Kirchenpolitik. Wenige Kirchenbücher enthielten

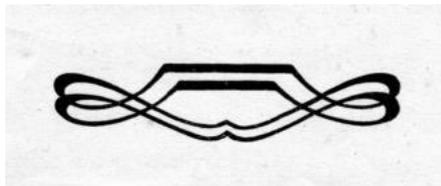
Einträge von ehemals jüdischen Kirchenmitgliedern, was zu Recht Besorgnis auslöste.

- Die *Mustereintragsseite* dieses Typs ab 1920 enthielt mit der Erwähnung der potentiellen früheren Religionszugehörigkeit *israelitisch* einen politisch-sensiblen Eintrag, was im Vorhinein nicht abzusehen war. In der Folgezeit wurden hier Veränderungen vorgenommen.

Positiv fällt auf: Die graphische Ausschmückung des Kirchenbuchs verändert sich wesentlich, wie wir nachfolgend beschreiben werden.

Das Layout des *Buchdeckels* (Außendeckel) ist anscheinend immer das gleiche: Goldfarben eingepreßt ist der Schriftzug *Kirchenbuch der Neuapostolischen Gemeinde*, darunter findet sich eine Vignette.

Die ersten beiden Varianten Typ 3a und Typ 3b sind auf der *inneren Titelseite* relativ schlicht ausgeführt und lediglich durch die folgende kleine Vignette geschmückt:



Sie sind anscheinend im Kirchenverlag in Leipzig hergestellt worden; das veränderte sich im Laufe der späteren Varianten wesentlich, als ab 1929 die Exemplare im Frankfurter Verlag (ab 1932: Verlag Friedrich Bischoff) gedruckt wurden.

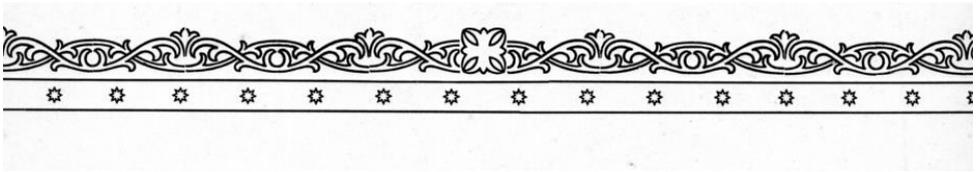
Alle Ausgaben der späteren Varianten (ab Typ 3c) besitzen auf der inneren Titelseite eine *biblisch orientierte Vignette*, und sind durch *Randbordüren unterschiedlicher Ausgestaltung* geschmückt. Variante 3c (mit schmalen Text) sieht so aus:



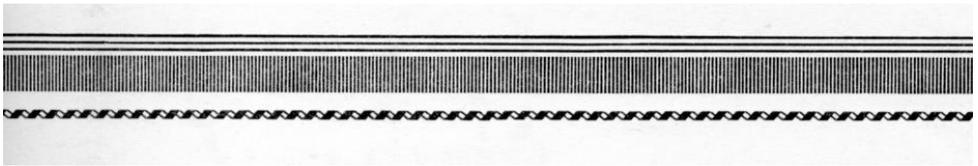
Die späteren Varianten 3d und 3e haben deutlich breiteren Text an dieser Stelle:



Die Randbordüren der Variante 3c stellen sich so dar:



Die Randbordüren der Varianten 3d und 3e sind dagegen glatt:



Für unsere Typisierungen spielen insbesondere die Einträge auf den Seiten mit *Musterbeispielen* eine zentrale Rolle, weil sie im Laufe der Zeit mehrfach innerhalb des Typs 3 verändert wurden; an diesen Veränderungen können wir daher unterschiedliche Kirchenbuchtypen festmachen. Zusammen mit den oben erwähnten Layoutveränderungen haben wir unsere Varianten definiert. Doch zunächst zu den Einträgen auf den *Musterbeispielsseiten*, die als Anregung für den Kirchenbuchführer gedacht waren und unmittelbar hinter der inneren Titelseite folgen.

Auf diesen *Musterseiten* werden Personaldaten (*Mustereinträge*) für fiktive Mitglieder aufgelistet und deren Zugangs- und Abgangsdaten vermerkt. Im Laufe der Zeit werden Veränderungen bei diesen Einträgen vorgenommen, so dass Varianten der Kirchenbücher entstehen, die aber drucktechnisch nicht aufwändig sind.

Es liegt nahe, dass man von der *Nennung der Apostel* bei vorgenommenen (*Muster-*) Versiegelungen auf die Zeit schließen kann, zu der das Kirchenbuch in Gebrauch genommen wird. Bislang sind uns drei verschiedene Listen von Versiegelungsaposteln für die zehn Personen auf den *Musterseiten* bekannt. Wir markieren in einem Auszug

aus einer Musterseite exemplarisch die Versiegelungspostel der Personen in den Positionen (1), (7) und (9).

Version Ruff-Helfer-Brückner: (Variante 3a) Die hier fiktiv beschriebenen Versiegelungen (in den Positionen (1), (7) und (9) werden durch folgende Amtsträger vollzogen:

Nr.	Person	Gemeinde	Versiegelungspostel	Datum
(1)	Adolf Müller	Darmstadt	Ap. Ruff	11.10.1892
(2)	Maria Müller	Heilbronn	Ap. Ruff	11.10.1892
(3)	Richard Müller	Frankfurt	Ap. Ruff	11.10.1892
(4)	Emilie Müller	Frankfurt	Ap. Krebs	10.02.1895
(5)	Oskar Kaiser	Breslau	Ap. Niehaus	27.08.1909
(6)	Lydia Werner, jetzt Vogelmann	Zofingen	Ap. Krebs	13.10.1902
(7)	Friedrich Vogelmann	Lahr	Ap. Helfer N.N.	13.09.1911
(8)	Joseph Jakob Adler	Sigmaringen	Ap. Bischoff	14.02.1910
(9)	Hilda Wagner	Borsdorf bei Leipzig	Ap. Brückner	12.11.1911
(10)	Richard Müller	Frankfurt	Ap. Ruff	11.10.1892

Wer mit der Person eines Apostelhelfers (oder Hilfsapostels) N.N. in Position (7) gemeint ist, bleibt unbekannt.

In der frühen apostolischen Kirche gab es immer wieder einzelne Menschen jüdischer Abstammung, die zum Christentum wechselten und versiegelt wurden; Günter Törner konnte einige in unseren Schriften ausmachen. Ihre glaubensmäßige Herkunft wurde möglicherweise im Kirchenbuch Typ 3 ab 1920 durch den Eintrag *israelitisch* festgehalten. Letztlich enthielten damit wenige Kirchenbücher Informationen über Menschen jüdischer Abstammung. Dies waren brisante Informationen spätestens ab dem 30. Januar 1933.

Auch die Musterbeispielsseite des Kirchenbuchs Typ 3 enthielt an der Position (8) den kirchlichen Lebenslauf eines Menschen israelitischer Abstammung, wie die nachfolgende Abbildung zeigt.

Rundbrief Frühjahr 2023

8 Ausgetreten	Namen: <u>Adler</u>	geb. <u>20. Dezember</u> 1881	Beruf: <u>Kaufmann</u>	<u>israelitisch</u>
	„(geb.):“	in: <u>Sigmaringen</u>	Stand: <u>ledig</u>	Aus dieser Konfession ausge
	Vornamen: <u>Joseph, Jakob</u> <small>(Namen unterstreichen.)</small>	(Haut, Kreis oder Land) <u>Hohenzollern</u>		am <u>8. Januar</u> 1

neuepöstolischen Kirche am: <u>15. Januar</u> 19 <u>10</u>	Kirche am: <u>14. Februar</u> 19 <u>10</u>	durch den Apostel <u>Bischoff</u> am: <u>14. Februar</u> 19 <u>10</u>	19 auf Grund standes: ausf. Urkunde von: 19	<u>20. Mai 1911</u>	<u>U. Diakon</u>	19..... nach:	19..... in:	Austritt im Jahre: <u>1913</u>	Kirchenbuch-Nr. d. Mannes od. d. Frau: „ „ der Kinder:
---	--	--	--	---------------------	------------------	------------------	----------------	-----------------------------------	---

Joseph Jakob Adler (bzw. die verwendete fiktive Figur) war 20. Dezember 1881 in Sigmaringen geboren worden. Beruflich war er als Kaufmann tätig, was durchaus dem damaligen Stereotyp eines jüdischen Berufs entsprach. Er wurde am 14. Februar 1910 versiegelt, und am 20. Mai 1911 zum Unterdiakon ordiniert. Schließlich trat er im Jahr 1913 wieder aus der Kirche aus.

Eine weitere Version *Ruff-Bischoff-Steinweg* tritt bei der Varianten 3b auf. Wir wissen nicht, warum in einer späteren Version in der Position (7) der Helfer N.N. durch den (Stammapostelhilfe!) Bischoff ersetzt worden ist, ohne dass das Versiegelungsdatum verändert wurde. Mit Blick auf den Druck des Kirchenbuches wirkte er allerdings schon seit 1921 als Helfer des Stammapostels. Zu diesen Zeitpunkt war Apostel Brückner bereits amtsenthoben. Es ist nicht sehr erstaunlich, dass die Kirchenleitung nun das Gedächtnis eines solchen Apostels tilgen wollte und dafür eine fiktive Person – nun Anna Wagner – aus Braunschweig durch Apostel Steinweg versiegeln ließ.

Nr.	Person	Gemeinde	Versiegelungapostel	Datum
(1)	Adolf Müller	Darmstadt	Ap. Ruff	11.10.1907
(2)	Maria Müller	Heilbronn	Ap. Ruff	11.10.1907
(3)	Richard Müller	Frankfurt	Ap. Ruff	11.10.1907
(4)	Emilie Müller	Frankfurt	Ap. Niehaus	10.06.1908
(5)	Oskar Kaiser	Breslau	Ap. Niehaus	27.08.1909
(6)	Lydia Werner, jetzt Vogelmann	Zofingen	Ap. Krebs	13.10.1902
(7)	Friedrich Vogelmann	Lahr	Ap. Bischoff	13.09.1911

(8)	Joseph Jakob Adler	Sigmaringen	Ap. Bischoff	14.02.1910
(9)	Anna Wagner	Braunschweig	Ap. Steinweg	12.11.1920
(10)	Richard Müller	Frankfurt	Ap. Ruff	11.10.1907

Version Bischoff-Bischoff-Steinweg: (Variante 3c und 3d) Die Kirchenleitung verabschiedete sich von Apostel Ruff und nun ließ man die erste Person – allerdings am 11. Oktober 1907 – durch Apostel Bischoff versiegeln. Auch andere Ruff-Versiegelungen ersetzte man durch Bischoff-Versiegelungen mit Anpassungen des Versiegelungsdatums. In gleicher Weise verfuhr man bei Ap. Krebs. Man könnte meinen, dass man fast nur noch den Aposteln Bischoff und Niehaus das Feld überlassen wollte. Apostel Hölzel als Repräsentanten – zumindest ein Apostel aus der Schweiz – konnte man allerdings nicht eliminieren.

Nr.	Person	Gemeinde	Versiegelungsapostel	Datum
(1)	Gustav <u>Adolf</u> Müller	Darmstadt	Ap. Bischoff	11.10.1907
(2)	Anna <u>Maria</u> Müller	Heilbronn	Ap. Bischoff	11.10.1907
(3)	Gottfried <u>Richard</u> Müller	Frankfurt	Ap. Bischoff	11.10.1907
(4)	Sophie <u>Emilie</u> Müller	Frankfurt	Ap. Niehaus	10.06.1908
(5)	<u>Oskar</u> Kaiser	Breslau	Ap. Niehaus	27.08.1909
(6)	Berta <u>Lydia</u> Werner, jetzt Vogelmann	Zofingen	Ap. Hölzel	13.10.1915
(7)	August <u>Friedrich</u> Vogelmann	Lahr	Ap. Bischoff	13.09.1911
(8)	<u>Joseph</u> Jakob Adler	Sigmaringen	Ap. Bischoff	14.02.1910
(9)	<u>Anna</u> Hilda Wagner	Braunschweig	Ap. Steinweg	12.11.1920
(10)	Gottfried <u>Richard</u> Müller	Frankfurt	Ap. Bischoff	11.10.1907

Variante 3d: Die Mustereintragsseite ist hinsichtlich der Versiegelungsdaten unverändert gegenüber der Version 3c. Allerdings wird in der Position (8) der Vorname

des vormaligen Juden *Adler* ohne *ph* geschrieben, sein Vorname schreibt sich jetzt *Josef*. Auch fällt auf, dass die dortigen Einträge wie auch der vorgegebene Text in Standardsatz, also nicht mehr in kursiv, gedruckt werden:

Nr.	Person	Gemeinde	Versiegelungsapostel	Datum
(1)	Gustav <u>Adolf</u> Müller	Darmstadt	Ap. Bischoff	11.10.1907
(2)	Anna <u>Maria</u> Müller	Heilbronn	Ap. Bischoff	11.10.1907
(3)	Gottfried <u>Richard</u> Müller	Frankfurt	Ap. Bischoff	11.10.1907
(4)	Sophie <u>Emilie</u> Müller	Frankfurt	Ap. Niehaus	10.06.1908
(5)	<u>Oskar</u> Kaiser	Breslau	Ap. Niehaus	27.08.1909
(6)	Berta <u>Lydia</u> Werner, jetzt Vogelmann	Zofingen	Ap. Hölzel	13.10.1915
(7)	August <u>Friedrich</u> Vogelmann	Lahr	Ap. Bischoff	13.09.1911
(8)	<u>Josef</u> Jakob Adler	Sigmaringen	Ap. Bischoff	14.02.1910
(9)	<u>Anna</u> Hilda Wagner	Braunschweig	Ap. Steinweg	12.11.1920
(10)	Gottfried <u>Richard</u> Müller	Frankfurt	Ap. Bischoff	11.10.1907

Als es der Kirchenleitung bewusst geworden war, dass die kirchenbuchmäßige Erfassung von Mitgliedern, die vormalig einer israelitischen Religionsgemeinschaft angehört hatten, für diese (und für die Kirchenleitung) gefährlich werden konnte, begann man, solche Spuren in den Kirchenbüchern ausfindig zu machen und zu tilgen. In den Bezirken war natürlich bekannt, welche wenigen Kirchenmitglieder eine jüdische Abstammung aufwiesen. Man tilgte selbst auf der Musterseite solche „verdächtigen“ Worte. Uns liegt die Musterseite eines Kirchenbuchs vom Typ 3e aus Cosel (Oberschlesien) vor, bei dem man sich mit Radieren beholfen hat, auch wenn *Radieren im Kirchenbuch absolut verboten war*:

8	Namen	geb. 20. Dezember	1881	Beruf Kaufmann	Aus dieser Konfession ausgetreten
	„ (geb.)	in Sigmaringen		Stand ledig	
Ausgetreten	Vorname: (Nachname unterstreichen)	(Stadt, Kreis oder Land)	Hobenzollern		am 8. Januar 191

Gemeinden nicht kennen, die er durchlaufen hat. Man beachte, dass Dortmund in der Vergangenheit mehr als 30 Gemeinden besaß, wobei von diesen viele Kirchenbücher nicht erhalten geblieben sind.

Gleichwohl besitzen wir eine positive „Fundsache“. Wir wissen um eine Schwester, nämlich *Klara Dittrich, geb. Lazurus* aus Berlin, die vom jüdischen Glauben zum Christentum konvertierte und deren frühere Konfession *jüdisch* in einem Kirchenbuch (Typ 3) verzeichnet wurde. Wir verdanken diesen Hinweis Bruder Peter Gramm, einem früheren Betreuer des Archivs in der Berliner Verwaltung. Unser Schwester war im Jahre 1928 – im Alter von 84 Jahren – durch Apostel Martin Lax versiegelt worden. Das (kommunale) Adressbuch Berlins von 1928 weist eine Witwe Clara Dittrich in Berlin N 65 in der Lütticher Straße 3 (3. Geschoss) nach. Ebenfalls wird unter der Hausnummer auch ein F. Dittrich (Ober Reg. Sekr.) geführt. Das Kirchenbuch vom Typ 3 vermerkt schließlich ihren Heimgang am 2. Juni 1935 in Buch-Mitte im Hufland-Hospital. Insofern brauchte sie die schrecklichen Zeiten in Deutschland nach 1936 nicht mehr zu erleben.

Variante 3e: Was sich in der neuen Variante 3e wesentlich verändert, ist die Tatsache, dass es den vormalig *jüdischen Josef Adler* nicht mehr gibt. Eine neue Person tritt auf: *Josef Winter*. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Position (8) im neu gedruckten Kirchenbuch; dieses Mitglied *Winter* war vormalig evangelisch. Wir vermuten, dass diese neuen Kirchenbücher wohl schon Ende 1933 hergestellt wurden.

8 Ausgetreten	Namen <u>Winter</u>	geb. 20. Dezember 1881	Beruf Kaufmann	evangelisch
	„ (geb.) _____“	in <u>Sigmaringen</u>	Stand ledig	Aus dieser Konfession ausgetreten
	Vornamen <u>Josef, Jakob</u> <small>(Nachnamen unterstreichen.)</small>	<small>(Amt, Kreis oder Land)</small> Hohenzollern		am 8. Januar 1910

neupapstlichen	_____	durch den Apostel	19 _____			Austritt	Kirchenbuch-Nr.
Kirche	Kirche	<u>Bischoff</u>	auf Grund	19 _____	19 _____	_____	des Mannes oder der Frau
am	am	am	standesamtlicher	nach	in	im Jahre 1913	der Kinder
15. Januar	_____	14. Februar	Urkunde vom				
19 10 _____	19 _____	19 10 _____	19 _____				

Darüber hinaus fiel uns auf, dass die Person *Vogelmann* in der Position 7 zum Unterdiakon ordiniert wurde, allerdings alsbald die Kirche verließ. So hatte es auch der gelöschte *Josef Adler* in den Vorversionen der Musterseiten getan.

Was die aufgezeigten *Datumswerte bei den Zu- und Abgangsdaten* auf den Musterseiten anbelangt, unterstellen wir, dass diese bereits alle in der Vergangenheit liegen, wenn ein Kirchenbuch in Druck geht. Andernfalls hätte die seltsame Situation eintreten

können, dass zu einem Datum eine kirchliche Handlung „prognostiziert“ worden wäre, der Apostel aber schon nicht mehr lebte. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass das *jüngste Datum auf den Mustereintragsseiten* noch vor der Herstellung bzw. dem Druck des Kirchenbuchs und seiner Verbreitung in den Apostelbezirken liegt.

Interessant sind auch weitere Beispielenträge, nämlich die *Berufe der Kirchenmitglieder*: Schlosser, Elektrotechniker, Glockengießer, Schneidermeister, Kaufmann, Kontoristin; sie beleuchten den damaligen Arbeitsmarkt und die Qualifikationen der Personen in den Gemeinden vor Ort, zumindest nach den Vorstellungen der Schriftsetzer in den Kirchenverlagen.

Die Haupteinsatzzeit dieses Kirchenbuchs berührt auch kirchenpolitisch schwierige Epochen, nämlich die Auflösung des Neuapostolischen Kirchenverlags in Leipzig, die Übernahme dieses Geschäftsfeldes durch den Verlag Friedrich Bischoff, der Wechsel an der Spitze der Kirchenleitung, also die Amtsübernahme durch Stammapostel Bischoff und schließlich die Zeit des Dritten Reiches, was die Veränderungen in einzelnen Varianten erklären dürfte.

Diese Kirchenbücher wurden zumeist bis zur letzten Seite genutzt, weil unmittelbar nach dem Krieg keine neuen Kirchenbücher zur Verfügung standen, so dass einige bis in die 50- und 60er Jahre im Gebrauch waren, bis sie durch die Varianten 4 abgelöst wurden.

Ein kurzes Fazit

Es ist bedauerlich, dass die jüdische Herkunft von Kirchenmitgliedern und überhaupt das Vorhandensein solcher Mitglieder verschwiegen werden sollte – wobei es verständlich und ehrenhaft wäre, wenn man solche zum Christentum übergetretenen Juden schützen und deshalb ihre Daten aus den Aufzeichnungen entfernen wollte.

Eine Einordnung oder gar ein Bekenntnis der Kirchenleitung zu diesen Änderungen liegt leider bis heute nicht vor. Sind diese Prozesse etwa nach 1945 gänzlich in Vergessenheit geraten? Oder marginalisierte man solche Handlungen nur, um sich dazu nicht positionieren zu müssen? Hier scheint noch Klärungsbedarf zu ruhen.

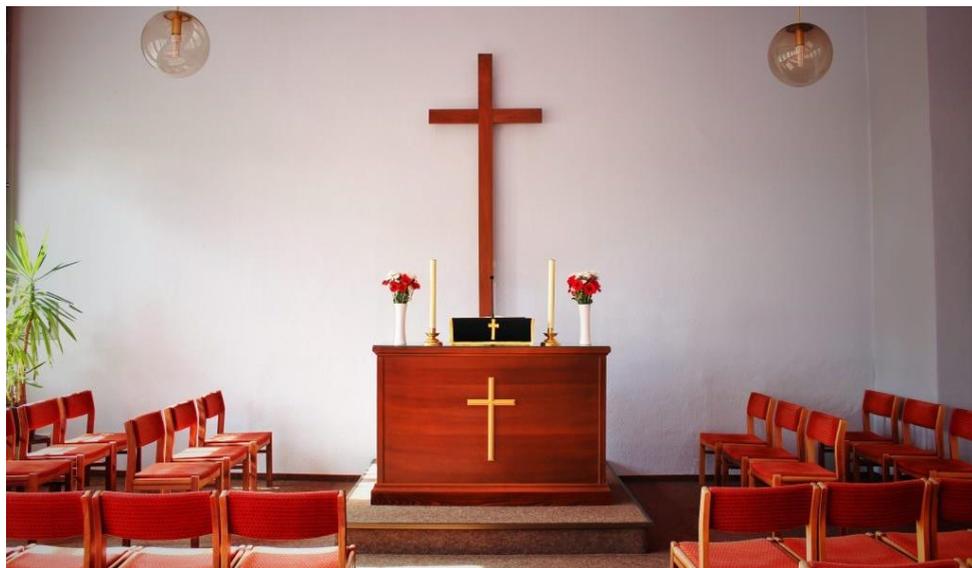
Hinweise zum Jahrestreffen 2023

Wir möchten euch schon jetzt informieren, dass wir in die intensiven Planungen für unser Jahrestreffen eingetreten sind. Unser Jahrestreffen 2023 wird **vom 5. bis 7. Mai in Frankfurt (Oder)** stattfinden, und zwar hauptsächlich in den dortigen Räumlichkeiten des Apostelamts Jesu Christi.

Ein Anlass dafür ist die Tatsache, dass die Ursprünge des AJC im Jahr 1923 zu suchen sind, in diesem Jahr also ein einhundertjähriges Jubiläum begangen werden kann. Für die Einladung und für schon jetzt viel Unterstützung bei der Planung und Durchführung durch die Kirchen- und Gemeindeleitung und die Geschwister des AJC sind wir sehr dankbar!

Wir werden uns dort insbesondere mit dem Apostelamt Jesu Christi und den anderen Gemeinschaften beschäftigen, die in der Folge der Trennung 1902 unter Julius Fischer von der Apostolischen Gemeinde entstanden sind - ein bislang eher wenig beachteter Zweig der apostolischen Kirchenfamilie, den wir an dem Wochenende umfassend kennenlernen können.

Eine Anmeldemöglichkeit werden wir vermutlich im Februar oder März auf unsere Internetseite stellen und informieren euch dann gerne darüber. Schon jetzt freuen wir uns sehr auf das Wiedersehen!



Kirchensaal des AJC Frankfurt (Oder), Foto der Internetseite kirche-ajc.de entnommen.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2023

Liebe Mitglieder des Netzwerk Apostolische Geschichte e.V.,

im Jahr 2023 steht die 13. Mitgliederversammlung des Vereins Netzwerk Apostolische Geschichte e.V. an. Wie immer haben wir einige organisatorische Punkte, die wir im Rahmen unseres Treffens in Frankfurt (Oder) mit euch besprechen wollen.

Wir laden euch hiermit herzlich ein, an der Mitgliederversammlung am 7. Mai 2023 ab 15:00 Uhr im Gebäude des Apostelamts Jesu Christi in Frankfurt (Oder), Heilbronner Straße 20, 15230 Frankfurt (Oder), teilzunehmen. Die Versammlung wird, so schätzen wir, etwa 90 Minuten dauern.

Dieser Text entspricht dem in §12 (3) unserer Satzung genannten Einladungsschreiben.

Eine Anmeldung zu unserem Jahrestreffen in Frankfurt ist für eine Teilnahme ausschließlich an der Mitgliederversammlung nicht erforderlich. Trotzdem seid ihr natürlich auch herzlich zum Jahrestreffen eingeladen.

Die folgenden Tagesordnungspunkte haben wir vorgesehen und geben sie euch hiermit gemäß §12 (3) unserer Satzung bekannt:

1. **Begrüßung** durch den Vorstand und Eröffnung der Mitgliederversammlung
2. Wahl **eines Protokollführers/einer Protokollführerin**, ggf. Vorlage von Vollmachten hinsichtlich des Stimmrechts bei Abstimmungen
3. **Feststellung der anwesenden und gültig vertretenen Mitglieder** und Hinweis zur Beschlussfähigkeit
4. **Jahresbericht des Vorstands** über die Aktivitäten des Netzwerks seit der letzten Mitgliederversammlung
5. Aussprache über den Jahresbericht des Vorstands
6. **Finanzbericht** des Kassierers
7. Bericht des **Kassenprüfers**
8. Aussprache über den Finanzbericht
9. **Entlastung** des Vorstands
10. **Wahl des/der Kassenprüfer(s)** für die kommende Wahlperiode
11. Vorschläge und Aussprache zum **Jahrestreffen 2024** sowie zu Terminen und Veranstaltungen für das kommende Jahr

12. Verschiedenes
13. Schlusswort und Verabschiedung, **Ende** der Mitgliederversammlung

Ihr könnt gemäß § 12 (6) unserer Satzung bis spätestens eine Woche vor dem genannten Termin noch weitere Tagesordnungspunkte vorschlagen. Diese Ergänzungen werden dann von uns zu Beginn der Sitzung bekanntgemacht. Bitte schickt uns etwaige Ergänzungen in Schriftform per Post an die Adresse auf der Rückseite des Rundbriefs oder per Mail an vorstand@apostolische-geschichte.de zu.

In diesem Jahr ist die **Wahl des/der Kassenprüfer(s)** vorgesehen. Wir weisen darauf hin, dass ihr euer Stimmrecht für alle Abstimmungen mit einer schriftlichen Vollmacht an ein anderes Mitglied übertragen könnt, wie es in § 12 (10) unserer Satzung vorgesehen ist. Im Sinn eines geordneten Sitzungsverlaufs bitten wir, die entsprechende Vollmacht nach Wahl des Protokollführers (Tagesordnungspunkt 2) diesem vorzulegen. Der Protokollführer hält dann die Bevollmächtigung im Anhang zum Protokoll fest.

Gemäß § 12 (7) unserer Satzung ist die Mitgliederversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig, ein Mindestquorum o.ä. für die Beschlussfassung gibt es bei uns nicht.

Wir freuen uns auf euch und hoffen auf eure Teilnahme!

Hans, Volker, Lasse und Mathias

Vorstand des Netzwerk Apostolische Geschichte e.V.

Adventsmusik 2022 im Archiv Brockhagen

Am 17. Dezember 2022 konnten wir im Archiv Brockhagen wieder unser traditionelles Adventssingen für Netzwerker, Interessierte, Nachbarn und Freunde anbieten. Diese Tradition geht letztlich noch auf die damalige Neuapostolische Gemeinde Brockhagen-Harsewinkel zurück, die für ihre Adventssingen im Dorf bekannt bekannt war. Wir freuen uns, dass wir nach Corona auch diese Tradition wieder beleben können.

Am 17. Dezember konnten wir neben vielen BesucherInnen, dem Archivchor und unseren Solistinnen auch Pastor Andreas Hoenemann von der Ev. Kirchengemeinde Brockhagen begrüßen. Ein schönes, besinnliches Beisammensein!

Der vollständige Mitschnitt des Adventssingens ist weiterhin online abrufbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=v6HtQvauoOM>

Archiv Brockhagen: Wärmepumpe beauftragt!

Ein Bericht von Mathias Eberle.

In den letzten Rundbriefen und im Rahmen unserer Mitgliederversammlung haben wir euch von dem Vorhaben berichtet, in der nächsten Zeit eine Heizungssanierung im Archiv Brockhagen anzugehen. Das Ziel ist es, die sanierungsbedürftige Ölheizung des Gebäudes auf eine nachhaltige Quelle umzustellen und gleichzeitig den alten Heizöllagerraum im Keller für eine Nutzung als Lagerraum freimachen zu können.

Viele von euch haben uns im vergangenen Herbst Spenden für diese Aktion zukommen lassen – insgesamt **mehr als 30.000 Euro**, von denen explizit **9.075 Euro zweckgebunden** für diese Aktion vorgesehen sind.

Wir haben nun im Januar die Sanierung bei einem lokalen Fachbetrieb in Auftrag gegeben, der Vertragspartner eines deutschen Herstellers von Wärmepumpen ist.

Das Gesamtvolumen des Auftrags für die spezielle Altbau-Wärmepumpe, die notwendigen Anpassungen des Heizsystems, die Tankentsorgung, Arbeitsstunden und vielfältiges Zubehör liegt bei etwa **45.000 Euro** – einige Schätzfaktoren sind noch enthalten. Von dem Rechnungsbetrag erhalten wir nach Abschluss der Arbeiten 45% über eine Förderung der energetischen Sanierung durch die BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) erstattet. Wir rechnen also mit **etwa 25.000 Euro Kosten**, die letztlich auf uns entfallen werden. Damit hätten wir den Betrag der Spendenaktion gut eingesetzt.

Allerdings gibt es einen Faktor, den wir nicht kontrollieren können – die langen Fristen bei der **Lieferung** der Wärmepumpe (aktuell sind 40 Wochen im Gespräch!) und die Zeitdauer von der Rechnungslegung bis zur anteiligen **Erstattung** der Rechnung durch die BAFA (hier hören wir zwischenzeitlich von bis zu einem Jahr).

Es kann also sein, dass wir nach Einbau der Wärmepumpe zunächst den vollen Rechnungsbetrag entrichten und dann noch ein Jahr „durchhalten“ müssen, bis wir die Erstattung der BAFA erhalten. Mit diesem Risiko müssen wir finanziell umgehen, und wir hoffen, dass die Zeiträume, vor denen wir stehen, dann doch etwas kürzer ausfallen werden als aktuell absehbar ist.

Unser Heizölvorrat ist aktuell so kalkuliert, dass wir eine weitere volle Heizperiode 2023/2024 damit auskommen, also der Einbau der Wärmepumpe im Frühjahr 2024 sinnvoll und ohne Nachtanken möglich ist.

Wenn ihr Rückfragen zu dem Projekt oder der Finanzierung habt, meldet euch bitte gerne bei Mathias oder dem gesamten Vorstand!

Neues Veranstaltungsprogramm 1/2023 erschienen!

Wie in den vergangenen Jahren veröffentlichen wir nun wieder regelmäßig unser Veranstaltungsprogramm des Netzwerks Apostolische Geschichte. Ab 2023 bieten wir auch regulär zahlreiche virtuelle bzw. per Übertragung verfügbare Aktivitäten in unserem Programm an und freuen uns auf Teilnehmer:innen von überall!

Wir bieten wie gewohnt ein chronologisches und ein thematisches Programm an. Gedruckte Exemplare sind im Archiv selbst erhältlich und werden auf Anfrage auch gerne zugesandt. Außerdem werden die Veranstaltungen rechts auf der Seite <https://www.apostolische-geschichte.de> aufgeführt. Etwaige Änderungen oder nötige Absagen werden dort ebenfalls veröffentlicht.

<https://apostolische-geschichte.de/download/Veranstaltungen2023-1-thematisch.pdf>

<https://apostolische-geschichte.de/download/Veranstaltungen2023-1-chronologisch.pdf>

Neben den terminierten Veranstaltungen bieten wir schon seit Langem Vorträge und Archivführungen für interessierte Gruppen außerhalb des Programms. Diese Veranstaltungen planen wir „auf Abruf“ in Absprache mit den Gruppen. Einige beispielhafte Gruppenveranstaltungen haben wir auf unserer Veranstaltungsseite <https://www.apostolische-geschichte.de/veranstaltungen/> aufgelistet. Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme: <https://www.apostolische-geschichte.de/kontakt> .

ARCHIV BROCKHAGEN – PROGRAMM 1/2023

in thematischer Sortierung.

VERANSTALTUNGEN DES ARCHIVS IM ERSTEN HALBJAHR 2023

Zu allen Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen! Der Eintritt ist stets frei. Kurzfristige Änderungen und Absagen werden auf <http://www.apostolische-geschichte.de> und als Aushang am Archiv bekanntgegeben.

VORTRÄGE

- | | |
|-----------------------|--|
| 20. Januar, 19:30 Uhr | VIRTUELL Über das Kirchenbuchwesen in der Neupostolischen Kirche (Alfred Krempf, Günter Törner) |
| 26. Januar, 19:30 Uhr | VIRTUELL Vortrag zur Kirchenarchitektur (Volker Wissen) |
| 18. Februar, 16 Uhr | PRÄSENZ + YOUTUBE Eine historische Adresse: Westfalendamm 88, Dortmund (Armin Brinkmann) |
| 4. April, 19:30 Uhr | VIRTUELL Was uns apostolisch macht – eine kirchengeschichtliche Einführung in die bunte Welt der Apostolischen in 60 Minuten (Mathias Eberle) |
| 22. April, 16 Uhr | PRÄSENZ + YOUTUBE Das Ende der Angst. Der Anfang der Freiheit. Erinnerungen an die DDR - Alltag, Haft und Freikauf (Matthias Storck) |
| 20. Mai, 16 Uhr | PRÄSENZ + YOUTUBE Die Frauenordination in der NAK – Begründung, Einführung, Folgen (Mathias Eberle) |

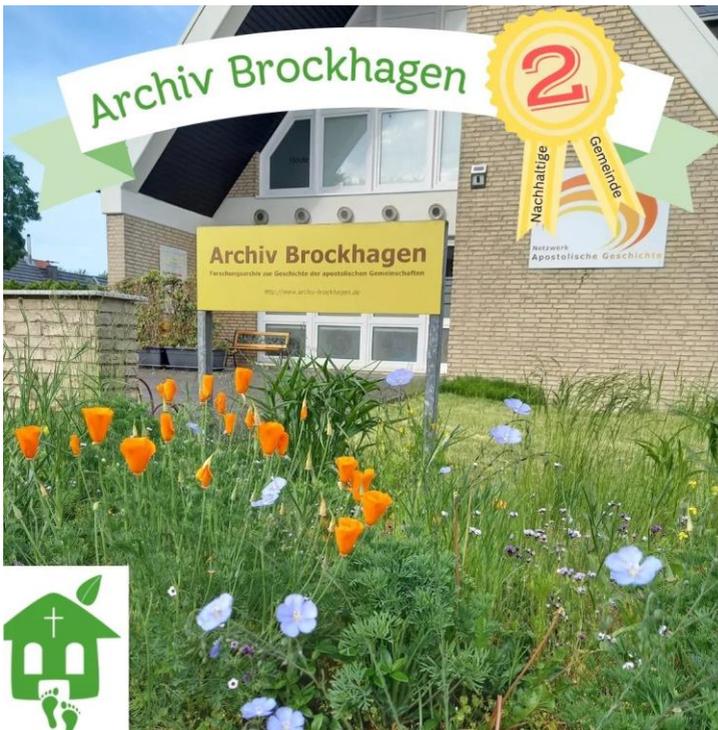
Archiv als „nachhaltige Gemeinde“ ausgezeichnet

Die neuapostolische Initiative Schöpfungsverantwortung hat im Januar 2023 das Archiv Brockhagen als „nachhaltige Gemeinde“ ausgezeichnet. Voraussetzung für diese Auszeichnung war das Ausfüllen eines Fragebogens, um zu ermitteln, wie nachhaltig die jeweilige Einrichtung arbeitet, zum Beispiel bei der Veranstaltungsorganisation oder im Gebäudebetrieb.

Für uns dient nachhaltiges Arbeiten neben der Bewahrung der Schöpfung insbesondere auch dem schonenden Umgang mit unseren begrenzten finanziellen und materiellen Ressourcen. Wir freuen uns deshalb über diese lobende Erwähnung und ermutigen dazu, auch anderenorts über nachhaltiges Handeln nachzudenken. Es lohnt sich, gerade auch finanziell.

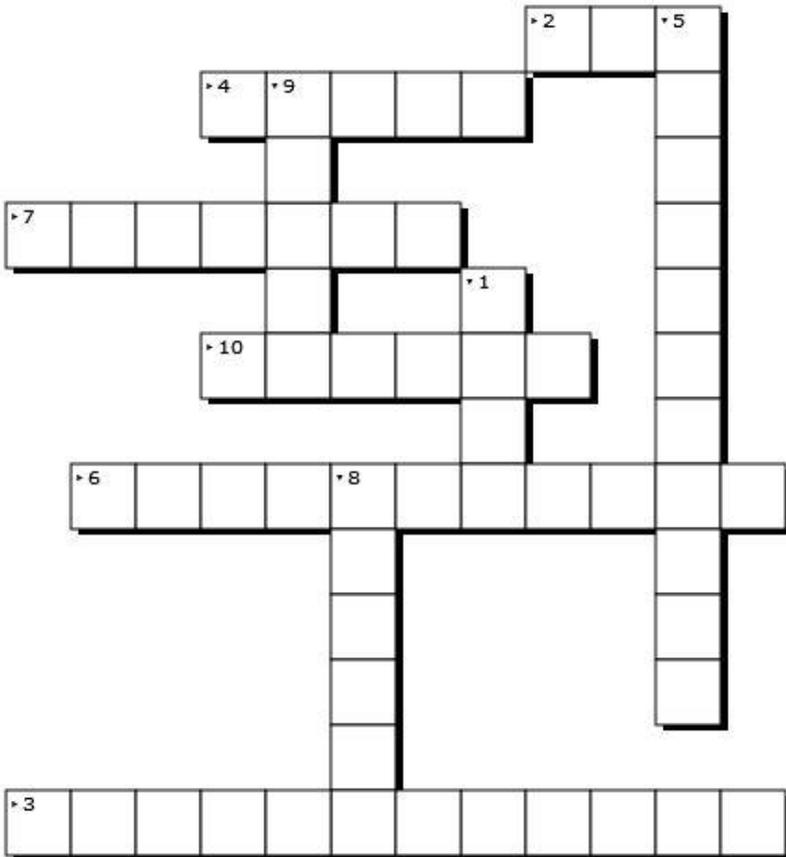
Mehr Informationen zur Aktion:

<https://schoepfungsverantwortung-nak.org/aktiv-sein/nachhaltige-gemeinde/>



Grafik der Initiative Schöpfungsverantwortung in der NAK. Das Archiv war die zweite vorgestellte „Gemeinde“, deshalb die Ziffer 2.

Rätselseite

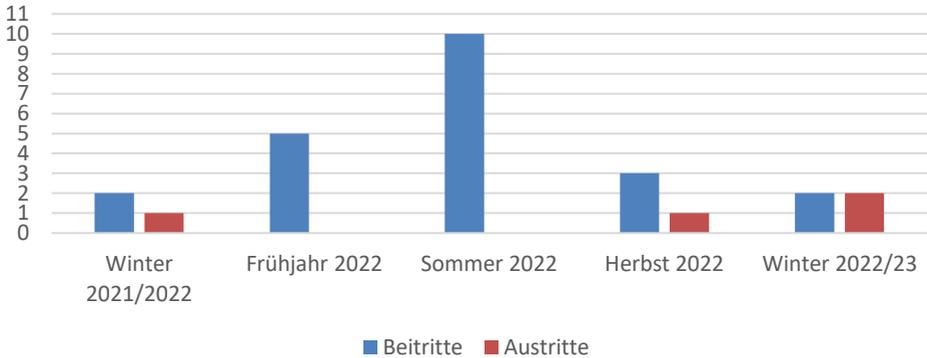


1. Element beim Abendmahl
2. Vereinigung Apostolischer Gemeinden (Abk.)
3. Apostolische Handauflegung
4. Sakrament
5. Niederländischer Gemeinschaftsname: Apostolisch ...
6. Kirchliches Mitgliederregister
7. Amt in apostolischen Gemeinschaften
8. Brotstück beim Abendmahl
9. Christlicher liturgischer Zentralort
10. Aktuelles Diskussionsthema: Ordination von ...

Daten und Fakten

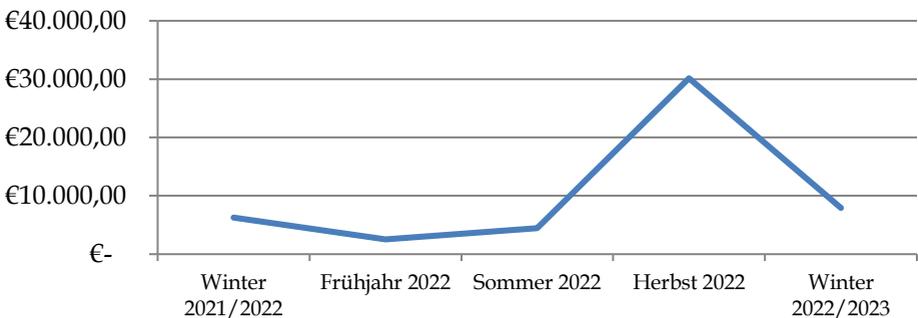
Zum Stichtag 15.02.2023 hat das Netzwerk Apostolische Geschichte e.V. 167 Mitglieder.

Beitritte und Austritte



In den Austritten sind auch die Sterbefälle enthalten.

Spendeneingang



Das Diagramm gibt den überschlägigen Spendeneingang auf unserem Bankkonto zwischen dem Erscheinen der Rundbrief-Ausgaben an (Stichtag ist jeweils die Quartalsmitte, also 15.2, 15.5., 15.8., 15.11.).

Wir gratulieren

Datum	Name und Ort
01.03.	Jens Joachim, Darmstadt
09.03.	Siegfried Schultheiß, Stuttgart
15.03.	Janine Kulbrok, Berlin
17.03.	Gabriele Weinert, Gütersloh
21.03.	Heike Meß, Radebeul
22.03.	Jürgen Grothum, Merseburg
25.03.	Klaus Graubner, Bad Lauchstädt Werner Schmitzer, Remlingen
27.03.	Kai Kleber, Darscheid
30.03.	Horst Lengert, Radeberg
02.04.	Helmut Reindl, München
03.04.	Klaus Hagemann, Hildesheim
07.04.	Sebastian Müller-Bahr, Merseburg
08.04.	Wouter Touw, Den Haag
11.04.	Roland Hoff, Bielefeld
13.04.	Sabine Wernecke, Münster
14.04.	Manfred Kulbrock, Bielefeld Dirk Müller, Hannover
15.04.	Daniel Kieffer, Potsdam
17.04.	Felix Klinger, Bühl
18.04.	Truus Bouman-Komen, Groningen
19.04.	Peter Barkowski, Unna
29.04.	Ilka Effenberg-Kunert, Bad Oeynhausen
01.05.	Henrik Pflugmacher, Weißenfels
02.05.	Ken Brown, Cincinnati/Ohio
06.05.	Carsten Münsterberg, Vettweiß Bettina Rütten, Bückeberg Volker Wissen, Düsseldorf
07.05.	Uwe Frobel, Künzelsau
12.05.	Daniel Schlüter, Buchholz in der Nordheide
13.05.	Lothar Ney, Minden
16.05.	Peter Lubbers, Badhoevedorp
17.05.	Jürgen Peetz, Berlin
20.05.	John D. Eley, Fitchburg/Wisconsin
21.05.	Jürg Meier, Pfeffingen
26.05.	Birgit Teichmann, Hannover
27.05.	William Arends, Kitchener/Ontario

28.05.	Peter Münch, Mannheim
29.05.	Matthias Creutzberg, Pößneck
31.05.	Alfred Krempf, Bergheim

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Name	Ort	Beitrittsdatum
Max Wagner	Remchingen	24.01.2023
Doris Langer	Fürstenfeldbruck	30.01.2023

Veranstaltungen des Netzwerks

Datum und Zeit	Ort und Thema
04.03.2023, 15 Uhr	Archiv Brockhagen: Gartengruppe trifft sich zur Pflege der Außenanlagen – Mithelfende herzlich willkommen!
04.03.2023, 17 Uhr	Archiv Brockhagen: Erste Probe des Archivchors 2023 – eine gute Gelegenheit, um noch neu dazuzukommen und mitzusingen!
04.04.2023, 19:30 Uhr	Virtueller Vortrag (M. Eberle): Was uns apostolisch macht – eine kirchengeschichtliche Einführung in die bunte Welt der Apostolischen in 60 Minuten Anmeldung: https://www.apostolische-geschichte.de/wuam60m
22.04.2023, 16 Uhr	Archiv Brockhagen, Vortrag (M. Storck): Das Ende der Angst. Der Anfang der Freiheit. Erinnerungen an die DDR – Alltag, Haft und Freikauf Präsenzvortrag mit Liveübertragung: https://www.apostolische-geschichte.de/msdedaddr
05.05 bis 07.05.2023	Jahrestreffen des Netzwerks in Frankfurt (Oder) – Anmeldemöglichkeit folgt auf unserer Internetseite apostolische-geschichte.de !

Bild auf der Rückseite: Innenansicht der NAK Leipzig-Mitte 1913. Foto aus dem Archiv Brockhagen, mit herzlichem Dank an Edwin Diersmann für die Archivspende!



Bei Änderungen von Bankverbindung oder Postadresse bitten wir euch um Mitteilung, um Fehlbuchungen bzw. -sendungen zu vermeiden!

Netzwerk Apostolische Geschichte e.V.
Forschungsverein zur Kirchengeschichte der apostolischen Gemeinschaften
Uhlandstraße 6
D-33803 Steinhagen-Brockhagen
<https://www.apostolische-geschichte.de>
info@apostolische-geschichte.de

Bankverbindung:
Netzwerk Apostolische Geschichte
Commerzbank Meerbusch (BLZ 30040000)
Kontonummer 848593000
IBAN DE64 3004 0000 0848 5930 00
BIC COBADEFFXXX

